

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Nr. 282.

Dresden, Donnerstag den 5. Dezember 1912.

23. Jahrg.

**Abonnementpreise** mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Jugendzeitung einschließlich Dringens monatlich 60 Pf. für den Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Ausland M. 3.—. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** St. Jungferstraße 14, II. Tel. 3465.  
**Sprechstunde** nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** St. Jungferstraße 14. Tel. 1769.  
**Beschäftszeit** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Insertats** werden der 6gepaltenen Zeitspalt mit 50 Pf. berechnet, bei brumaligen Vorkaufung wird Rabatt gewährt. Vereinstexte 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nach Aufforderung des Staatssekretärs des Innern Dr. Dellbrück hat der Vorsitzende des Münchner Gewerkschaftsrats an die Unter- und Arbeitervertreter des Baugewerbes zwecks Einleitung von Tarifverhandlungen gewandt.

Die Griechen beschossen die albanische Küstenstadt Salona.

Der englische Vorschlag einer Wirtschaftskonferenz ist von den Regierungen abgelehnt.

Für einen Pakt in London wurden auf der Deutschland gehörenden Inseln große Verwüstungen angerichtet.

## Die Ausnahmegeetze gegen Arbeiter und Jesuiten im Reichstage.

Nachdem sich der Reichstag zwei Tage hindurch mit der wichtigen Politik, d. h. mit dem Balkankrieg und dem Streit zwischen den europäischen Großmächten beschäftigt hatte, begannen gestern die Beratungen über die Ausnahmegeetze gegen die Jesuiten im Reichstage. Die Verhandlung der Arbeiter und der Jesuiten im Reichstage ist mit besonderer Aufmerksamkeit verbunden, da die Arbeiter der einen Ausnahmebestimmung einnehmen, indem sie zwar allenfalls alle Lasten zu tragen haben, aber nur wenig von den unangenehmen großen Ausgaben des Reiches zu bestreiten haben. Herr Dr. Spahn, der nach ihm die Ausnahmegeetze sich aber ausschließlich mit dem Arbeitergesetz, so daß diese beiden Fragen das ganze Interesse des Reiches in Anspruch nehmen.

Der Staatssekretär für das Reichschatzamt präsidierte über die Verhandlungen. Aber Genosse Dr. Frank wies darauf hin, daß die Einnahmen nur bei den Kosten eine Steigerung bringen, die die breiten Massen belasten. Der verhältnismäßige Anteil an den Einnahmen des Reiches habe die Arbeiter zuungunsten der breiten Massen zu tragen. Zwar habe der Staatssekretär angekündigt, daß die Arbeiter die Kosten zu tragen haben, aber nur wenig von den unangenehmen großen Ausgaben des Reiches zu bestreiten haben. Herr Dr. Spahn, der nach ihm die Ausnahmegeetze sich aber ausschließlich mit dem Arbeitergesetz, so daß diese beiden Fragen das ganze Interesse des Reiches in Anspruch nehmen.

Wahrscheinlich Ausnahmegeetze gegen die Arbeiter schaffe, werde die Sozialdemokratie für die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen. Nicht die Jesuiten seien eine Gefahr für die Kultur, sondern der Merkantilismus, der von den Nationalliberalen wie von den Konservern gestützt und gefördert werde, während er vor einer freihändlerischen, demokratischen Entwicklung zurückweichen müsse.

Herr Dr. Spahn beschäftigte sich nun lediglich mit dem Jesuitengesetz und der Tätigkeit der Jesuiten. Während er erklärte, er sei der Sozialdemokratie dafür dankbar, daß sie für die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen werde und er deshalb sogar dem Genossen Frank alle die von ihm gegen das Zentrum gerichteten Vorwürfe verzeihen will, kündigte er im Namen seiner Partei der Regierung die Freundschaft für den Fall, daß sie mit dem Jesuitengesetz nicht bald vollständig austräume. Wir werden uns dementsprechend einrichten, lautet der Schluss der Fraktionsklärung, die nun den Reichstagen auf den Plan rief. Auch Herr v. Bethmann-Hollweg schlug energische Töne an und warnte das Zentrum davor, die Jesuitenfrage zum „Edelstein des politischen Programms“ zu machen. Aber die Drohungen von beiden Seiten erweckten nur Heiterkeit im Hause, weil jedermann weiß, daß das Zentrum trotz ist, wenn es noch lange mit dem gegen die katholische Kirche gerichteten „Ausnahmegeetze“ freiben gehen kann, während die Jesuiten längst im Lande sind, und andererseits die Regierung ohne das Zentrum gar nicht auskommen kann, wenn sie nicht mit der Sozialdemokratie arbeiten will. Sie hat nur die Wahl, den Forderungen der sozialdemokratischen Arbeiter oder denen des Zentrums Rechnung zu tragen — und in dieser Wahl zieht die Regierung das Zentrum, d. h. den Merkantilismus vor. Die Stimmung des Reichstags war aus diesen Gründen nach den Kriegserklärungen von Dr. Spahn und Bethmann-Hollweg so wenig ernst, daß der konservativ-republikanische Genosse Graf Westarp keine Aufmerksamkeit mehr finden konnte. Die Debatte wird am Donnerstag indes fortgesetzt werden.

### Liberaler Rindlichkeit.

Die nationalliberale Kölnische Zeitung bringt es fertig, die Kriegserklärung des Zentrums gewaltig ernst zu nehmen. Das Blatt schreibt:

„Was bei dieser Politik des Zentrums an politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen herausspringt, geht ganz auf das Konto dieser in ihrem Machtbereich gebliebenen Partei. Die schmerzlichen Geschäfte werden sich auch so führen lassen, wenn bei der Sozialdemokratie ein vernünftiger Geist walte. Bei dieser wird es liegen, ob sie gemeinsam mit der gesamten Linken eine vernünftige, den Boden der Tatsache nicht verlassende fortschrittliche Politik treiben will, zu der sich jetzt die Regierung verstehen muß, oder ob sie durch ihre parteipolitischen Auffassungen der Reaktion in die Arme arbeitet.“

Das Zentrum hat schon so manches Mal im Reichstag gegen die Regierung „Kriegserklärungen“ abgegeben. Man denke nur daran, wie sehr die Zentrumsmänner in Enttäuschung gemittelt haben, als im Frühjahr sich der Kriegsminister von Heeringen bei der Besprechung einer Duellangelegenheit eine Erklärung abgab, die allerdings geradezu ein Lob auf Recht und Gesetz war. Aber den starken Worten der Zentrumsmänner sind die entsprechenden Taten nicht gefolgt. Und da bildet sich die Kölnische Zeitung ein, das biedere Zentrum würde wegen der Jesuiten zu einer grünen Oppositionspartei werden. An der Regierungskette ist's doch so schön, von selbst wird das Zentrum dort seinen Platz nicht verlassen. Höchstens wenn es merken würde, daß die Regierung mit ihm nichts mehr zu tun haben will, würde es ungemütlich werden. Davon kann doch aber nach den Erklärungen Bethmann-Hollwegs keine Rede sein.

Und was denkt sich die Kölnische Zeitung mit ihrer Vermerkung von dem vernünftigen Geist, den sie in den Sozialdemokraten wahren sehen will. Ist die Kölnische Zeitung wirklich so naiv, daß sie es für möglich hält, die Sozialdemokratie werde ihren Widerstand gegen Militarismus und Marinismus aufgeben, nur damit sie so etwas Rehnliches wie eine Regierungspartei werden kann! Was für merkwürdige Vorstellungen mag man sich in der Redaktion der Kölnischen Zeitung von der Sozialdemokratie machen? Und schließlich gehört doch eine ungläubige Rindlichkeit dazu, zu erwarten, daß Bethmann-Hollweg und die Seinen es fertig bringen könnten, eine halbwegs fortschrittliche Politik zu treiben. Evident sind Bethmann-Hollweg und seine Leute Junker und Agrarier vom Scheitel bis zur Sohle. Außerdem würde es mit Bethmanns Reichstagsleiterlichkeit bald zu Ende sein, wenn er sich wirklich erklären wollte, daumend anders zu tanzen, als seine junckerlichen Langmeister es ihm vorgefassen, selbst wenn er im Reichstag sich auf eine kleine Mehrheit der Linken stützen könnte. Dazu sind die Ritter und ihre Verbündeten, die Weisigen, bei Hof und in der Verwaltung zu mächtig. In der Redaktion der Kölnischen Zeitung steht man offenbar schon im Traum, wie die nationalliberale Partei in Deutschland die führende Regierungspartei geworden ist: die Sozialdemokraten haben sich in jahre Lämmer verwandelt, die, selbst halb und halb nationalliberal geworden, ihren ganzen Ehrgeiz daransetzen, den Nationalliberalen Gefolgschaft zu leisten. Und Bethmann und Schiffer haben über Deutschlands Wohl und Wehe zu entscheiden. Ein schöner Traum, der wohl geeignet ist, ein nationalliberales Mannesherz höher schlagen zu lassen. Nur schade, daß es eben nur ein Traum ist.

Um einen politischen Umsturz in Deutschland herbeizuführen, gehört wirklich mehr als ein Jant zwischen Regierung und Zentrumsläuten. Dazu ist es nötig, daß das deutsche Volk den Junkern und Pfaffen noch viel mehr mißspielt, als es das bei den letzten Wahlen getan hat, sie müssen zu Baaren getrieben werden, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Wenn die Nationalliberalen dabei helfen würden, hätte gewiß niemand was dagegen. Aber bisher sind die Nationalliberalen fast regelmäßig den ärgsten Reaktionsären nachgelaufen und haben ihnen so oft aus der Tasche geholfen. Und so wird's auch in Zukunft bleiben. Sind doch im Grunde genommen die Herren Nationalliberalen trotz des schönen Worts liberal im Parteinamen nicht viel weniger reaktionär und volksfeindlich als die Schwarzblauen.

## Der Gesetzentwurf über die Jugendgerichte.

Die Reichsregierung hat dem Reichstage nun einen Gesetzentwurf über das gerichtliche Verfahren gegen Jugendliche vorgelegt, der im wesentlichen die Bestimmungen enthält, die schon einmal dem Reichstage zur Beratung vorgelegen haben. Die Entwürfe zum Gerichtsverfahrensgezet und zur Strafprozeßordnung, die den Reichstag in der vorliegenden Legislaturperiode beschäftigen, enthalten Vorschriften, durch die das Verfahren gegen Jugendliche eine besondere Regelung erfahren sollte. Sie betreffen im wesentlichen die Verurteilung Jugendlicher auf Fälle, in denen erzieherische Maßnahmen nicht ausreichen, zu beschneiden, die Verurteilung der Jugendlichen mit den Strafgerichten möglichst zu verhindern. Da diese Strafprozeßentwürfe im Reichstage nicht verabschiedet worden sind und nach dem gegenwärtigen Stande der die Reform des Strafrechts betreffenden Arbeiten mit einer grundlegenden Umgestaltung des Strafverfahrens in naher Zeit nicht mehr gerechnet werden kann, so hat die Regierung für die Jugendlichen ein besonderes Gesetz ausgearbeitet.

In Amerika und in England sind bereits seit längerer Zeit besondere Jugendgerichte eingerichtet und mit hervorragendem Erfolge tätig. Nur zögernd und mangelhaft folgte Deutschland dem Beispiel des Auslandes, indem die Justizverwaltungen der Bundesstaaten bei den Kreisgerichten größerer Orte besondere Abteilungen für Jugendliche einrichteten. Diese Jugendgerichte konnten in Deutschland aber nur eine beschränkte Wirksamkeit entfalten, weil ihre Zuständigkeit eng begrenzt und ihre Tätigkeit an die Vorschriften der geltenden Strafprozeßordnung gebunden ist.

Nach dem jetzt vorliegenden Entwurf sollen für Straftaten gegen alle Personen, die noch nicht 18 Jahre alt sind, bei den Amtsgerichten, soweit ein Bedürfnis besteht, besondere Jugendgerichte gebildet werden. Zu Schöffen bei diesen Jugendgerichten sollen Personen berufen werden, die in der Jugend-erziehung besonders erfahren sind, auch Volksschullehrer. Oeffentliche Klage soll gegen einen Jugendlichen nicht erhoben werden, wenn Erziehungs- und Besserungsmahregeln einer Verurteilung vorzuziehen sind. Wird keine Klage erhoben, so ist die Sache an die Vormundschaftsbehörde abzugeben, die den Jugendlichen, falls sie ihn für schuldig befindet, ermahnen oder einer Erziehungsbehörde übergeben oder unter die Aufsicht eines Fürsorgers stellen kann. Der Entwurf bestimmt ferner, daß den jugendlichen Angeklagten ein Verteidiger vom Amt wegen gestellt werden muß, daß die Oeffentlichkeit beim Verfahren ausgeschlossen werden kann, daß die Jugendlichen sowohl bei Gericht wie in etwa verhängter Untersuchungshaft mit erwachsenen Rechtsbrechern nicht in Verührung kommen sollen.

Diese Grundzüge des Gesetzes sind bereits von der Siebener-Kommission des Reichstags in der letzten Legislaturperiode durchberaten und angenommen worden, so daß die Erledigung des vorliegenden Entwurfs im Reichstage keine Schwierigkeiten haben wird. Das Gesetz wird zweifellos auch einen Fortschritt bringen. Aber ob es die wohlthätigen Wirkungen haben wird, die von ihm erwartet werden, das hängt ganz und gar von dem Geiste ab, in dem das Gesetz angewendet werden wird — und von den weiteren Einrichtungen, die notwendigerweise geschaffen werden müssen, wenn die vorgesehenen Erziehungs- und Besserungsmahregeln einen Zweck haben sollen. Professor Dr. Gustav Aschaffenburg hatte gute Gründe, daß er im letzten Juliheft seiner Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform davor warnte, jetzt schon ein Jugendstrafgezet zu schaffen. Seine Bedenken gegen die Reform des Jugendstrafrechts gingen dahin, daß er von den heutigen gesetzgebenden Faktoren keine Reform erwartet, wie sie notwendig wäre. Vieles von dem, was er sagt, ist auch für die vorliegende gesetzliche Regelung zu beachten. Mit Recht stellt er fest, daß die Fürsorgeziehung sich bei uns in Deutschland vielfach nicht von der Strafe unterscheidet, und zwar nicht nur in den Augen der davon Betroffenen und weiter Kreise des Publikums, sondern auch der Behörden. Das beweist ein Erlaß des preussischen Ministeriums des

ette 27  
hr!  
Handlung  
sche  
Belasteten  
rtelstr. 9.  
nd Frau  
chsell  
Zahre!  
d Frau  
nsch  
l  
lriessen  
berger Str. 28  
he  
hse  
Koffenhaus  
muf 0940  
ahr  
Frau  
9.  
en.  
jahr!  
ersonal.  
Neujahr  
n. Fremden  
rger u. Fran  
u-Gendlung  
er Straße 10  
c. Straße.  
jahr!  
Kisten  
Grubal  
ex-Kanal  
ex. 10.  
he zum  
chiel  
u. Schumann  
u. Fran  
u. u. Damm  
u. 22.  
28  
jahr!  
u. Schumann  
u. Fran  
u. u. Damm  
u. 22.



die Angelegenheiten so weit gebracht habe. Nun, die Verurteilung der Bergwerks-Zeitung wohl auch zu vorläufig ist, ein Wunder würde es nicht sein, wenn man die Angelegenheiten zum Widerstand greifen. Man braucht eben das Geld für Kanonen, Gewehre und andere schöne Dinge.

**Der Wahl im Reichstagswahlkreis Neuz 2.**  
Die Wahl im Reichstagswahlkreis Neuz 2. Die Wahl im Reichstagswahlkreis Neuz 2.

**Marokko-Anfragen.**  
Die Marokko-Anfragen. Die Marokko-Anfragen.

**Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion**  
Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

**Der Dank des Papstes.**  
Der Dank des Papstes.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Die österreichischen Kriegsgelder.**  
Die österreichischen Kriegsgelder.

**Annahme zweier Ausnahmeverträge.**  
Annahme zweier Ausnahmeverträge.

**Schweiz.**

**Die Nachkriegsdebit zum Kaiserbesuch.**  
Die Nachkriegsdebit zum Kaiserbesuch.

**Italien.**

**Italien und die Aggressionen in Italien.**  
Italien und die Aggressionen in Italien.

**Die Gemeinden und das Elektrizitätskapital.**  
Die Gemeinden und das Elektrizitätskapital.

Auf Anregung des Dresdner Oberbürgermeisters ist unlängst ein Verband der im Gemeindebesitz befindlichen Elektrizitätswerke Sachsen errichtet worden. Der Verband, dem beizutreten sich sofort 26 Gemeinden bereit erklären, will, wie es in einer Mitteilung über die Gründung hieß, „unter Umständen den Kampf gegen die Grobkraftwerke der Elektrizitätsindustrie, die in Sachsen überall Zentralen bauen, aufnehmen“. Festsetzt die erste Aufgabe, die Interessen der Gemeinden gegen das Elektrizitätskapital wirksam zu vertreten, so wäre es verfehlt, diese Tätigkeit nur in ganz besonderen Fällen zu entfalten und sich lediglich auf die Abwehr zu beschränken. Am Gegenpol zu der preussischen Regierung, deren Elektrizitätspolitik darauf hinausläuft, den großen Elektrizitätskonzernen auch die Herrschaft über bereits bestehende städtische und staatliche Elektrizitätswerke zu verschaffen, hat die sächsische Regierung die Gemeindeforderungen zündend gekämpft, ihre Elektrizitätswerke als selbständige Unternehmungen zu verkaufen oder zu verpachten. Die Gemeinden haben nun günstigsten Falles die Selbständigkeit ihrer Elektrizitätsanlagen gewahrt, zu weit liehen sie es aber unternommen, kommunale Betriebe den privaten Elektrizitätskonzernen entgegenzustellen.

In diesen Tagen hat sich auch der Verband des Reichsverbandes Deutscher Städte in einer Eingabe an das preussische Abgeordnetenhaus gegen den Betrag ausgesprochen, den die preussische Regierung mit den beiden großen Elektrizitätskonzernen wegen der eventuellen Stromlieferung für die Berliner Stadt, Mitten und Vorstädten abzuschießen beabsichtigt. Es wird in der Eingabe die Veräußerung ausgesprochen, daß es den Selbstverwaltungen der Städte nicht mehr und mehr unmöglich werden werde, bei Verhandlungen über die Veräußerung ihrer Elektrizitätswerke die Interessen gegenüber den Grobkraftwerken durchzusetzen. Der Verband wendet daher das Abgeordnetenhaus, daß die elektrische Kraft für die gesamte Elektrizität von Staatsbahnen dem Staate selbst hergestellt werden.

Der Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Städte wagt, daß der Verband für die Stellung der Gemeinden dem Elektrizitätskapital gegenüber besteht. Im so veränderten ist es, daß die Gemeinden selbst die Situation so oft verbessern oder ihr doch mindestens keine Vermeidung tragen. Beim Gemeinden auf eigene Elektrizitätswerke und ähnliche Anlagen nicht durch den Staat des Privatkapitals verzichten, so glauben sie schon große Erfolge erlangen zu haben, wenn sie in Verbindung mit einem Privatunternehmen derartige Betriebe errichten. Gewöhnlich werden in derartigen Fällen Aktienkapitalien gezeichnet, von dem Aktienkapital übernimmt die öffentlichen Korporationen dann 50 Proz., das Privateigentum 49 Proz. Durch diese Beteiligung soll der überwiegender Einfluß der öffentlichen Korporationen gesichert werden. In Wirklichkeit ist diese Form für die Wohlfahrt nicht entscheidend, auf die Verwaltung haben die Privatinteressen ausnahmslos einen erheblichen Einfluß, denn aber ist der allem bei den gegenwärtigen Verhältnissen in den Gemeinden und in der Sache annehmbar, daß in sehr vielen Fällen die kommunalen Betriebe der Elektrizität der öffentlichen Grundhaltung sich sehr freundlich zu den Politik der Privatinteressen stellen.

Zur sogenannt gemischten Elektrizität unternehmen, Betriebe, an denen öffentliche Körperschaften und Privateigentum beteiligt sind, tritt mit besonderem Eifer die öffentliche Meinung ein. Dem Privateigentum mehr als die Hälfte des Aktienkapitals in gemischten Unternehmungen einzuräumen, hält er auch für bedenklich, da die Vertreter der Korporationen aber mehr als die Hälfte des Aktienkapitals einzuräumen, soll nach seiner Auffassung deshalb bedenklich sein, weil dadurch das Interesse des Privateigentums geschwächt würde. Er will nun ohne Rücksicht auf die finanzielle Beteiligung der öffentlichen Körperschaften die in gemischten Unternehmungen die öffentlichen Körperschaften durch die öffentliche Meinung gezeichnet werden, ferner das Recht für die Korporationen, gegen Gesellschaften zu ziehen, durch die sie öffentliche Interessen verletzt glauben, einbringen zu können. Zur Entscheidung über eine solche Eingabe soll ein Landgericht vorzugehen sein. Dem Privateigentum sollen dafür außerordentlich vorteilhafte Bedingungen zugestanden werden, so sollen die öffentlichen Körperschaften (Gemeinden, Kreise, Provinzen) der Gesellschaft im Bedarfsfall Kredit unter den für die Staatsdarlehensbedingungen der Körperschaft geltenden Bedingungen, auch etwa durch Organisationen des Sparwesens bei Zerrückgehaltenen usw., nachbilden, weiter unentgeltliche Dienste der Bevölkerung der Korporationen leisten. Grundstücke zum Selbstkostenpreis abgeben und die Erhaltungskosten unentgeltlich übernehmen. Alle diese Vor schläge, die keineswegs an sich eine besondere naturgemäß nicht feilschten, hätten in der Praxis nur die Konsequenz, daß die öffentlichen Körperschaften die öffentlichen Interessen in der Sache aufgeben und die öffentlichen Interessen der öffentlichen Körperschaften in der Sache aufgeben.

Über die Veräußerung von Elektrizitätswerken, die ein weites, meist verstreutes Gemeinden umfassendes Gebiet versorgen sollen, ist für die Beteiligung des Privateigentums nicht der allgeringste Grund vorhanden. Hier können die Unternehmungen die Form der Aktiengesellschaft erhalten, deren Aktionäre die beteiligten Körperschaften werden; die Aktien bleiben in ihrem Besitz und können in jedem einzelnen Fall nur mit Zustimmung der anderen Aktionäre veräußert werden. Unter diesen Umständen wäre also den Gemeinden die unbeschränkte Verfügungsgewalt garantiert, obwohl die Gesellschaft den Charakter eines reinen öffentlichen Unternehmens hätte. Der staatliche und kommunale Betriebe angehend nur deshalb beschränkt weil derartige Betriebe unentbehrlich mit wirtschaftlich unerschütterlicher Bureaucratie verbunden sein sollen, muß den eben geschilderten Aktiengesellschaften gegenüber den Einwohnern der Gemeinden diese Aktiengesellschaften können ohne weiteres rein laienmäßig geleitet werden, sie sind selbständige Unternehmungen und von anderen Aktiengesellschaften durch nichts verschieden.

Ubrigens gilt die Abneigung gegen öffentliche Unternehmungen in kapitalistischen Kreisen stets nur gegenwärtigen Unternehmungen; wo von vornherein ein Betrieb nur geringe Gewinnaussichten bietet, sind die heftigsten Gegner öffentlicher Betriebe damit einverstanden, daß ihn Staat oder Gemeinde übernehmen. Auffällig ist ferner, daß die Grobkraftwerke und Großkraftwerke, die gelegentlich zum als unrentable Betriebe von öffentlichen Betrieben aufzutreten belieben, in ihrer Eigenschaft als Bürger nichts unternehmen, um die von ihnen erkannten Fehler bei Veräußerung und Betrieb hochlicher und öffentlicher Anlagen auszumergen. Das bedarf die Annahme, daß das Kapital schon aus „Büchertengründen“ es durchaus nicht unangenehm empfindet, wenn öffentliche Betriebe möglichst unrentabel betrieben werden.

**Dresdner Polizeibericht vom 5. Dezember.**  
Die Leiche eines unbekanntes Mannes ist am 8. Oktober d. J. nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums Frankfurt im Main aufgefunden worden. Es handelt sich vermutlich um einen Schiffer oder Fuhrmann. Der Tote ist etwa 55 bis 60 Jahre alt, 1,80 Meter groß, hat graumelierte Haare, blonden Schürzbart und war mit dunklem Leberzieher, dunklem Sakko, leberfarbigen Hülshosen und drei Hemden, einem weissen Hemd, einem blauen Hemd und einem spitzen, bestickten. In dem Taschen fand sich eine Brille mit Futteral.  
In der Nacht zum 4. Dezember sind in der Nähe zu Schmoneberg eine Stute (Stollschimmel) und ein Korbwagen im Werte von 1400 M. gestohlen worden. Pferdehändler und Korbwägel werden auf den Diebstahl aufmerksam gemacht und gebeten, über etwaige Wahrnehmungen, die mit dem Diebstahl in Verbindung zu bringen sind, der Kriminalabteilung, Schlegelstraße 7, I., Telefon 1488, oder dem nächsten Polizeibeamten Mitteilung zu machen.

**Wetterbericht vom Wetterbüro am Friedrich-August-Brücke vom 5. Dezember, mittags 12 Uhr.**  
Barometer 768. Schön Wetter.  
Thermometer + 1° R.  
Thermometergraph: Min. - 3°, Max. + 4°.  
Hygrometer 74%.  
Wasserstand - 108 Zentimeter.  
Prognose der sächsischen Landeswetterwarte für den 6. Dezember.  
Wind: östlich; Wetter: kalt; vorwiegend trocken.

**Letzte Telegramme.**

**Kriegsplan in Ungarn.**  
Budapest, 5. Dezember. Unter der Landbevölkerung herrscht große Kriegsbegeisterung. In Keutschau wurde auf die Spozhka eine Mine veranlassen. In Szeged in Szibonyen zogen die Landwirte zu Hunderten vor die Bankhäuser, um ihre Sparkonten abzugeben.  
**Der Waffenstillstand.**  
Konstantinopel, 5. Dezember. Die Hofe hat gestern amtlich bekanntgegeben, daß der Waffenstillstand mit Bulgarien, Serbien und Montenegro unter der Bedingung abgeschlossen ist, daß die Kriegshandlungen in den gegenseitig von ihnen eingeschalteten Stellen vorläufig. Die Friedensverhandlungen beginnen ohne Rücksicht. Der Kriegsplan wird allein gegen Griechenland aufrecht erhalten. Eine gleichzeitige Bekannmachung ist den Vertretern der Türkei im Auslande und den türkischen Provinzialbehörden zugegangen. Die osmanische Bevollmächtigten Rehid Pascha, Oberst Ali Riza und Damiad Kerim Pascha sind abends hierher zurückgekehrt. Sofort fand ein Ministerrat statt, an dem zeitweise auch der albanische Senator Rehid Pascha und der Berliner Botschafter Osman Riza Pascha teilnahmen. Es ist dabei auch über Albanien verhandelt worden. Die erste Kolonne mit Lebensmitteln für Adrianopel ist gestern morgen abgegangen.

**Griechenlands Haltung.**  
Athen, 5. Dezember. Das Blatt Ethos schreibt: Die Erklärungen des griechischen Gesandten in Paris Romanos, daß die türkischen Bedingungen für den Waffenstillstand den Kriegszweck berechtigen, haben in der internationalen Presse große Beachtung gefunden, und namentlich englische und französische Zeitungen veranlaßt, den Verbindeten den Rat zu geben, jede Uneinigkeit zu vermeiden, damit die Bundesgenossen im Frieden ebenso geschickt werden, wie sie während des Krieges gefährdet gewesen seien. Romanos' Erklärungen dürften aber nicht so gedeutet werden, als ob sie eine zwischen den Balkanmächten bestehende Uneinigkeit beabsichtigen. Es ist selbstverständlich, daß jeder der Verbündeten besondere Bedingungen stellt. Auch Griechenland, das auf einer ungeheuer ausgebreiteten Linie kämpft und es in den eroberten Gebieten mit den aus dem nördlichen Mazedonien geschickten Heeresabteilungen regulärer und irregulärer türkischer Truppen zu tun hat, konnte nicht umhin, seine speziellen Interessen der türkischen Bedingungen entgegenzusetzen. Daß sich eine Verschiebung in der Würdigung der Folgen des Waffenstillstandes, die für jedes Land verschiedene sein können, unter den Verbündeten geltend macht, bedeutet keineswegs das Vorhandensein einer Uneinigkeit. Wenn Griechenland auf die Fortdauer der Blockade in der Ägäis beharrt, so geschieht dies insbesondere auch im gemeinsamen Interesse der Verbündeten, denn was Griechenland betrifft, so würde ihm die Einstellung der Blockade der Dardanellen keinen Nachteil bringen. Was den Standpunkt der Verbündeten gegenüber den Friedensbedingungen anlangt, so besteht Grund zu glauben, daß die unter ihnen angeknüpften Verhandlungen zu einer gemeinsamen Abnahme führen werden, die den Zweck des Friedens sichern und die volle Liebererfüllung zwischen den Verbündeten ergeben werden. Die Meldungen der freien Presse über einen Kampf zwischen Griechen und Bulgaren bei Serres sind vollständig erfunden.

**Die Waffensachverständigenkonferenz.**  
London, 5. Dezember. Nach einer Information, die der Evening Standard von autoritativer Seite erfahren haben will, sollen der demnächst zusammen tretenden Waffensachverständigenkonferenz folgende Punkte unterbreitet werden: 1. Die Türkei behält Adrianopel. 2. Die Türken verbleiben im Besitz von Gallipoli. 3. Den Türken verbleibt Istanbul. 4. Griechenland soll Sytrus erhalten. 5. Serbien gelangt in den Besitz von Kombar und eines Teiles von Albanien. 6. Bulgarien erhält in Thracien ein Gebiet, das sich von Vidia bis zur Straße zwischen Caballa und Debeangatz hingieht. 7. Serbien soll ein Gebiet an der Woiwina in die Hände der Bulgaren gelangen. 8. Albanien und Mazedonien werden autonome Staaten, in denen die mohammedanische Bevölkerung Vorrechte erhalten soll. 9. Die Türkei werden dem Balkanbund unterstellt. 10. Die Türkei wird nach erfolgtem Friedensschluß dem Balkanbund beitreten.

**Die Verfolgung der Lehrer in Frankreich.**  
Paris, 5. Dezember. Das Justizpolizeigericht beurteilte elf dem Syndikat des Departements Rhonemündung angehörende Lehrer wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz in contumaciam zu je 50 Franc Geldbusse und sprach die Auflösung des Syndikats aus.

**Frankreich und Marokko.**  
Paris, 5. Dezember. In seinen Vorlesungen vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hob General Bouthen hervor, daß die Befehlsgruppen in Marokko sich im ganzen auf 27 000 Mann belaufen, von denen 12 000 auf Osmarokko entfallen. Was die von ihm als unerlässlich bezeichneten öffentlichen Arbeiten anlangt, so sei zur Ausführung derselben eine Anleihe von 300 Millionen notwendig, für die die sogenannten Hilfsquellen Marokkos als Pfand dienen könnten.

**Kasernenbeschagnahme.**  
Paris, 5. Dezember. Nach einer Blättermeldung aus Lyon wurden daselbst in mehreren Kasernen beträchtliche Mengen Kasan beschagnahmt, da die Polizei festgestellt hatte, daß seit einiger Zeit unter den jungen Leuten der Garnison dieses Mittel in bedenklicher Weise zugenommen hatte. Gegen vier Apotheker wurde die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

**Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.**

hr!  
bohe  
Frl. 9.  
ud Frau  
soll  
Jahre!  
d Frau  
msh  
trienen  
bege Str. 28  
ho  
hse  
abr  
L. Frau  
79.  
jahr I  
Nenjahr  
jahr!  
jahr!  
jahr!  
jahr!  
jahr!

# Einwohner von Oberpesterwitz.

Sonnabend den 7. Dezember, abends 9 Uhr  
im Gasthof Haake, Oberpesterwitz

## Oeffentl. Einwohner-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Die Aufgaben der Gemeindeverwaltung. Referent: Genosse Kahmann.
2. Bericht der Gemeindevertreter. In jedem Punkt Debatte. Der Einberufer: Oeffentliche politische Versammlung. Otto Giering, Oberpesterwitz.

## Verband der Fabrikarbeiter. Zahlst. Pl. Grund.

Sonntag den 8. Dezember, nachm. 2 Uhr, in der „Roten Schänke“ in Döhlen

## Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorträge des Gewerkschafts über gewerkschaftliche Themen. 2. Wahl eines Bramten für den Bezirk Freiberg. 3. Verbandsangelegenheiten.
- Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen. Die Mitgliederbücher sind am Saaleingange voranzuliegen.

## Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

## Gruppen-Versammlungen

1. Gruppe: Restaurant Burgkeller, Südenhof 1  
Vortrag des Genossen Fischer: „Die Verwaltung einer Großstadt“.
2. Gruppe: Restaurant Starke, Jöllnerstraße 35  
Vortrag des Genossen Riem: „Streifzüge durch den sächsischen Landtag“.
3. Gruppe: Adams Restaurant, Kaufbachstraße 16  
Vortrag des Genossen Menzer: „Die sozialen Grundlagen der Stillentwicklung“.
4. Gruppe: Braunschweiger Hof, Freiburger Platz  
Vortrag des Genossen Leuber: „Widersprüche kapitalistischer Produktion“.
5. Gruppe: Dresdner Volkshaus, Ribbenbergstraße  
Vortrag des Genossen Binler: „Handelspolitik und Handelsverträge“.
6. Gruppe: Restaurant Vormann, Schnorrstr. 62  
Vortrag des Genossen Erdig: „Aus dem mazedonischen Wetterwinkel (Reisenergebnisse und politische Betrachtungen)“.
7. Gruppe: Sport-Café, Pfotenhauerstraße 77  
Vortrag des Genossen Bud: „Die Reichsversicherungs-Ordnung“.
8. Gruppe: Restaur. Kühnel, Zwidauer Straße 31  
Vortrag des Genossen Casan: „Die Entwicklung des Verkehrswesens“.

### Bericht des Vorstandes - Diskussion

Die Versammlungen beginnen um 8 1/2 Uhr.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

## Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Versammlung: Donnerstag 4. gegenüber dem „Neuen Mann“.

Versammlung: Montag 8. 8-11 Uhr und 3-4 Uhr. Sonntags 10-11 Uhr. Telefon: West Dresden Nr. 774.

## Bezirk Putschappel und Umgegend.

Sonnabend den 7. Dezember, abends 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Fisch“ zu Putschappel. Tages-Ordnung: 1. Dritter Vortrag über die Geschichte des Sozialismus. Vortragender: Genosse Hermann Fleißner. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung, Proklamierung der Gemeinderatsmandatanten von Putschappel, Wahl der Kinderbeschulungskommission, Bezirkangelegenheiten. — Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, wieder zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

## Die Feuerbestattung

im Lichte von Recht, Religion u. Aesthetik

Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Dr. Weigt-Hannover

Donnerstag, 12. Dezember 1912, abends 8 Uhr

im alten Stadtschulmeisterhaus, Landhausstr. 7.

Zutritt frei!

Zutritt frei!

## E. Schurigs Restaur.

14 Erißstraße 14  
Grosser Mittagstisch.  
Freitag: 737. Schlachtfest  
Verkehr-Lokal der Modelltschier.

Jakob Kranz  
Königsbrücker Str. 121  
Beste Einkehr a. Wegg nach  
Keller- u. Klotzsche u. zurück  
Vorzügliche Speisen und Getränke

## Indengarten

Königsbrücker Str. 121  
Beste Einkehr a. Wegg nach  
Keller- u. Klotzsche u. zurück  
Vorzügliche Speisen und Getränke

## Restaur. zum gemütlichen Eisenbahner

28 Güterbahnstraße 28.  
— Neue Bewirtung! —  
Empfehlen unsere Lokalitäten einer  
günstigen Beachtung.  
Freitag und Sonnabend  
Schlacht-Fest  
Es laden ergebenst ein  
Rich. Walther u. Frau.

## Kino Leuben-Laubegast

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.  
Die Direktion.

Verlag Raden & Comp., Dresden-N.  
Große Zwingerstraße 12/14

Heute ist erschienen:

# Krieg

Ein Buch der Not

Dem Willen zum Frieden gewidmet von  
Franz Dieberich

Mit 8 Bildern von Boecklin, Gohs, Klinger u. Wereschkagin  
104 Seiten 8° 1.25 M.

Dieses Buch ist aus der proletarischen Massenbewegung gegen den Krieg hervorgegangen und will als ein Teil dieser Weltbewegung weiterwirken. In wichtigen Schilderungen, von den bedeutendsten Dichtern aller Länder geschrieben, entrollt es das Bild des Krieges. Der Wahrheit ist in Wort und Bild nachgegangen. Das Wort gegeben. Mächtig tönt die Forderung, die wir an die Zukunft stellen, über die Grenzen des Kriegesbarbartei empor.

Für unsere geehrten Abonnenten von Pilschen, Mitten, Adig, Trachau und Trachenberg liegt der heutigen Nummer ein Prospekt der Musikwarenhandlung Emil Drache, Pilschen, Schager Straße 2, bei, auf den wir hiermit hinweisen.

## Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

für die bevorstehende

# Weihnachts-Bäckerei

empfehlen wir in seit Jahrzehnten anerkannt erstklassigen Qualitäten:

### Rosinen

in bester, gesunder Qualität:

Elemé-Rosinen, Pfund von 36 Pf. an  
Sultania-Rosinen, Pf. v. 48 Pf. an  
Amalias-Korinthen, Pfund 38 Pf.

### Mandeln

Prima süsse . . . Pfund 125 Pf.  
Handgekläubte süsse, Pf. 140 Pf.  
Bestbittere . . . Pfund 130 Pf.  
Beste Haselnusskerne, Pf. 112 Pf.

### Zitronat

beste korinthische Frucht von hervorragender schöner Randierung  
Pfund 100 Pf.

### Zitronen

beste goldgelbe, reischalige Früchte  
Pfund 25 Pf. Dugend 60 Pf.

### Beste Mohnsaat

auf Wunsch frisch gemahlen  
Pfund 60 Pf.

Vanillin — Vanillesukker — Nussblüte — Feinster Kanel — Kardamom — Gewürzöl — Natron — Backpulver.

Zur freundlichen Beachtung! Wer Zutaten, die zuverlässig, ausgiebig und zur Wäckerlei verwendet, wird immer am besten bewahrt bleiben. Wir haben auch in diese Jahre alle Backzutaten in tadelloser Qualität beschafft und die Preise hierfür billiger festgesetzt. Dabei bitten wir zu berücksichtigen, daß alle von uns verkauften Waren beträchtlich verbilligt werden dadurch, daß wir auf unsere billigen Preise noch

6 Prozent Rabatt in Marken

gewährt, welche jetzt in bar eingelöst werden. — Außerdem betrafen wir bei Zahlung der Marktmarken noch

wertvolle Geschenke.

## Einladung!

Hierdurch laden wir alle unsere werthen Freunde, Bekannte und Gönner für Sonnabend den 7. Dezember zur Eröffnung unseres Restaurants

## „Zum Afrikaner“

Dr.-Striesen, Ecke Wittenberger und Ermelstraße  
ergebenst ein. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere Gäste nur mit besten Speisen und Getränken zu bewirten, und wir, das frühere Wohlwollen und auch hier zu bewahren.

Hochachtungsvoll Karl Maske und Frau

## Schneiders Restaur. zum Stifts

Wettinerplatz 4, Ecke Stiftsstraße.  
Von Freitag den 6. Dezember an  
Einzugs-Schmaus  
Schneiderich u. Frau. Feilber: Kola

## Musenhalle

Einziges Variété und Volkstheater des Dresdner Westens.  
Täglich abends 8.10:  
Mit großem Beifall aufgenommen.

## Moderne Töchter.

Komödie in 3 Akten.  
Aus der vorzüglichen Folienserie.  
In den Pausen Kino-Einlagen: Das Rechte.

## Sonntags 3 Vorstellungen.

11-1 Uhr Matinee: Vorstellung mit Kino-Einlagen.  
4-7 Uhr nachmittags: Ein Kind in Begleitung der Eltern frei.  
8-11 Uhr: Abend-Vorstellung.  
Sonntags u. Montags

## Im Ballsaal: Beste Ballmusik d. Umgegend

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Rag Sach, Dresden-Kloster.  
Verantwortlich für den Inseratenteil:  
Reinhold Gierig, Dresden.  
Druck und Verlag: Raden & Comp., Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Im Landtage

Nachdem am Mittwoch zunächst über eine Petition des liberalen Bauernbundes und der Gärtner für Vermehrung der Vermehrung im Landeskulturrat verhandelt...

Von sozialpolitischer Bedeutung war der Bericht der Landtagsdeputation über einen sozialdemokratischen Antrag zur Anstellung eines Landesgewerbebeamten...

Eine neue Mittelhandelskomödie.

Obwohl man mit dem famosen Submissionsamt einen gewissen Reizfall erlitten hat, planen die Mittelhändler ebenfalls mit Staatshilfe eine ähnliche Gründung...

Die Mittelhändler hätten eigentlich weiter nichts zu tun, als die Arbeit, die ihnen das Submissionsamt zuweisen...

In der gestrigen Sitzung der Deputation hatten es die Angehörigen Mittelstandsvereinigungen furchtbar eilig...

Diesem als unzurechnungsfähig geschilderten Teil des Mittelstandes diese Tätigkeit abzunehmen und ihn durch die Unterweisung seiner Außenstände materiell über Wasser zu halten...

Unsere Genossen in der Deputation säumten nicht, an der Hand ihrer Erfahrungen den bürgerlichen Vertretern die Unzulänglichkeit dieser neuen Gründung der Mittelstandsvereinigungen vor Augen zu führen...

billismus, mit dem nach dem Abg. Dr. Steche der Deutsche behaftet sei, nicht beifügen, sondern vermehren. Die Konservativen und Fortschrittler...

Ueber das Kirchen- und Schulgesetz hat die Zwischendeputation der Ersten Kammer lobend einen Druckbericht herausgegeben, aus dem hervorgeht...

Dagegen wollen die Pairs die von der Zweiten Kammer gestrichenen Vorrechte der Rittergüter wieder nach der Regierungsvorlage herstellen...

Einigermassen gespannt kann man darauf sein, wie sich die Nationalliberalen zu den Vorarbeiten der Rittergüter verhalten wollen. Seither haben sie ihre Befestigung als eine für sie grundsätzliche Forderung erklärt...

Vom sächsischen Landesgesundheitsamt.

Das neugegründete sächsische Landesgesundheitsamt hielt in den letzten Tagen seine erste erweiterte Sitzung ab. Es wurde da mitgeteilt, daß zurzeit eine Landesgesundheitsordnung aufgestellt werde...

Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde ein Antrag angenommen, der den Ausschluß offentlicher Kinder vom Schulbesuch und die Bekämpfung der Tuberkulose in diesem Alter überhaupt betrifft...

Das Fischereigesetz

Ist nach mehreren Sitzungen von der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer abgelehnt worden. Der Hauptzweck der Vorlage war, bezirksweise Zwangsvereine für die Fischerei zu errichten...

Limbach. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung entspann sich eine rege Debatte über das Kapitel „Kirchenanlagen“ für das Jahr 1913. Die Leistungen für die Kirche sind von Jahr zu Jahr gestiegen...

Jittau. Die städtischen Kollegien stimmten dem Antrag auf Gewährung einer einmaligen Leistungszulage an städtische Angestellte und Arbeiter zu...

städtische Hände gelegt. Das Pfund Fleisch wird mit 80 Pf. abgegeben. Die Folge davon war, daß jetzt auch die Fleischer mit ihren Fleischpreisen sogar auf 78 Pf. zurückgingen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Wegen der an einem Hunde in Pirna festgestellten Tollwut ist die Hundsperrze bis zum 2. März über den dortigen Bezirk verlängert worden. Am Montag abend benutzte der 23jährige Tischlergehilfe Johann Stank Kreutzer den 8 Uhr 52 Minuten von Chemnitz abgehenden Zug mit der Absicht bis Hilbersdorf zu fahren...

Stadt-Chronik.

Die Zukunftsentwicklung der Großstädte.

Professor Gurlitt sprach Mittwoch abend im Künstlerhaus auf Einladung des Ingenieur- und Architektenvereins und mehrerer anderer Fachvereine über die großen städtebaulichen Aufgaben, die die Großstädte für die Zukunft zu erfüllen haben. Die außerordentlich rasch aufstrebende Rheinlandschaft Düsseldorf hatte einen großen Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem den Teilnehmern die Aufgabe gestellt war, die Gestaltung der Stadt in absehbarer Zeit zu zeigen...

Uns Sozialdemokraten konnte Herr Gurlitt ja damit nichts Neues sagen, da wir schon stets auf dem Standpunkt gestanden haben, den er hier darlegte. Das viel wichtigere ist ihm in der Befestigung von Reich, Staat und Gemeinde durchzubrühen...

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hielt am Mittwoch eine öffentliche Sitzung ab, bei der auch der Kreisauptmann beimwohnte. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen wurden u. a. genehmigt bezugsfertig das Ortsgesetz über die Zusammenlegung und Wahl des Gemeinderats zu Schönbühl (Klassenbildung des Anfassigen), die Ordnung über die Aufbringung der Quartier- und Naturalleistungen für die bewaunete Stadt im Frieden in Dippelsdorf mit Buchholz, der 1. Nachtrag zum Gesetz über die Pensionsberechtigung der beamteten...

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

**Beamten der Gemeinde Kötzschenbroda, der 7. Nachtrag zum Regulative über die Sparkasse zu Leuben (Befreiung der Sparfassenbeamten von der Stationspflicht), das Ortsgesetz über die Erhebung einer Hundesteuer in Weißig (Erhöhung der Steuerhöhe), die Verbandsatzung für die Gemeinden Niederlöbnitz, Oberlöbnitz und Kadebeul über das Elektrizitätswerk Niederlöbnitz, die Verschmelzung der Armen- und Feuerlöschkasse in Kadebeul mit der Gemeindefasse, der siebente Nachtrag zum Ortsgesetz für Kadebeul, das Ortsgesetz über das Wasserwerk in Kadebeul und Oberlöbnitz über das Wasserwerk Neubrunn in Kadebeul, der erste Nachtrag über die Anstellungsverhältnisse der Beamten in Leuben, der sechste Nachtrag zur Sparfassenordnung für Kadebeul (bedingungslos) und die Erhebung der Entscheidung für den Gemeindevorstand in Kleinmolmsdorf. Dem Kinderheim in Bachwitz wurde aus Bezirksmitteln eine Beihilfe von 500 M. bewilligt. Ferner wurden eine Anzahl Konzessionsgesuche genehmigt.**

**Abgelehntes Elbbrückenprojekt.**

Das Gesuch des Grundbesitzervereins zu Cossbunde um Befürwortung eines Gesuchs um Erbauung einer Elbbrücke zwischen Cossbunde-Graben und Kötzschenbroda-Völkchlag am Mittwoch dem Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vor. Der Referent bemerkte, daß sich der Petent um Unterstützung seines Gesuchs auch an die Bezirksausschüsse der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, Weichen und Großenhain gewandt habe. Die Stellungnahme von Großenhain sei nicht bekannt, dagegen hätten Dresden-N. und Weichen sich ablehnend verhalten. Die Gemeinden unterhalb Kötzschenbroda bis Weichen hätten an der Erbauung der projektierten Elbbrücke absolut kein Interesse, aber auch die Kötzschenbrodaer hätten ein Interesse an der Erbauung der Brücke. Das Gesuch sei abgelehnt. Das Beweise, daß auch sie kein Interesse an der Ausführung des Projekts hätten. Tatsächlich würde es der neuen Brücke an dem notwendigen Verkehr zwischen den Ortschaften rechts und links der Elbe fehlen. Das sei auch der Grund, daß ein früher gegebener Plan einer Wagenfähre zwischen Cossbunde und Kötzschenbroda gescheitert sei. Der Verkehr werde sich immer in der Hauptstraße durch die Stadt Dresden bewegen. Selbst die Erhebung eines Brückengeldes würde keine angemessene Verbilligung eines so bedeutenden Anlagekapitals garantieren. Die Frage einer neuen Elbbrücke würde vielleicht einmal dann diskutabel werden, wenn die Niederwarthaer Elbbrücke für den Wagen- und Fußgängerverkehr gesperrt und ausschließlich dem Bahnbetriebe gewidmet würde. Vorläufig sei man aber nicht so weit. Entsprechend dem Vorschlag des Referenten beschloß der Bezirksausschuß einstimmig und ohne Debatte, die Befürwortung des Gesuchs abzulehnen.

**Ergebnis der Angelegenheitsverhandlungen.**

Am 16. Mai, dem Himmelstages, wurde auf dem Friedhofe zu Oberpetersberg der Genosse Heinrich aus Niederlöbnitz beerdigt. Da H. Dissident war, hatte der Pfarrer Böigt in Oberpetersberg auf mehrfachen Ansuchen der Wittwe des Verstorbenen das Wüten der Gloden und die Mitwirkung des Kirchendirectors unterlag. Weiter hatte er den Totenbestattungsbekanntmachung beantragt. Ansprachen am Grabe zu verweigern. Er hatte deswegen sogar einen Genossen nach dem Kirchhofe bestellt. Das Begräbnis fand unter zahlreicher Beteiligung der Genossen und Freunde des Verstorbenen sowie unter Teilnahme des Turnvereins, dessen Mitglied der Verstorbene war, statt. Als der Sarg hinabgelassen war, trat Genosse Rente aus der Trauerversammlung an das Grab und sprach einen Nachruf, der damit schloß, daß man im Sinne des Verstorbenen weiter kämpfen wolle. Als M. mit der Ansprache begann, trat der Totenbestattungsbekanntmachung ein, machte ihn aufmerksam, daß er keine Erlaubnis zum Sprechen habe. M. wankte ihm aber ab und sprach weiter. Daselbst trat er auch, als der Genosse in Zivilkleidung an ihn heranztrat, sich legitimierte und auf ihn einsprach. Einige Zeit später erschien Genosse M. vom Amtsgericht Döhlen einen Strafbefehl über 60 M. eventuell 12 Tage Haft wegen

Übertretung der Verordnung des Kultusministeriums vom 15. November 1907. Er beantragte gerichtliche Entscheidung, worauf am 2. September d. J. vom Schöffengericht Döhlen die Verurteilung zu ebiger Strafe erfolgte. Gegen dieses Urteil legte M. Berufung ein. In der Begründung führte er aus, daß diese Verordnung, wie alle anderen Polizeiverordnungen, seit Einführung des Reichsvereinsgesetzes außer Kraft getreten sind, wie im R.-V.-G. ausdrücklich festgelegt ist. Aber auch nach dem angezogenen Gesetze habe er sich nicht strafbar gemacht, denn das hier in Betracht kommende Begräbnis sei ein gewöhnliches gewesen, wozu es nach §§ 7 und 9 des R.-V.-G. einer polizeilichen Genehmigung nicht bedürfe. Aber selbst, wenn man das Verbotsgesetz als ein ungewöhnliches ansehen wolle, so sei er nicht für die unterlassene Einholung der polizeilichen Genehmigung zum Sprechen am Grabe verantwortlich zu machen, da er nicht der Veranstalter des Begräbnisses gewesen sei. Das R.-V.-G. kennt nur eine polizeiliche Genehmigung zum Sprechen am Grabe, von einer Genehmigung oder Erlaubnis eines Pfarrers sagt das Gesetz kein Wort. Da die vom Gericht angezogene Ministerialverordnung Landesrecht ist, ist sie neben dem R.-V.-G. nicht gültig, soweit sie Beschränkungen der im R.-V.-G. ausgesprochenen Freiheiten enthält. M. berief sich auf Reichs- und preussische Kammergerichtsentscheidungen, wo ausdrücklich festgestellt ist, daß Reichsrecht über Landesrecht geht. Auch in einem Urteile derselben Strafkammer, vor der M. stand und schon einmal wegen einer Grabrede das Jahr vorher freigesprochen wurde, heißt es: „Die landesrechtlichen Verordnungen über das Wüten von Leuten bei Begräbnissen sind nach der richterlichen Ansicht (zu vergl. das Urteil des R.-V.-G. vom 4. Februar 1909 in der Deutschen Juristen-Zeitung 1909, S. 552) durch das R.-V.-G. und zwar durch dessen § 1 außer Kraft gesetzt.“

Gegen das damalige freisprechende Urteil legte allerdings die Staatsanwaltschaft Revision ein, das Oberlandesgericht wies die Sache zurück und dieselbe Strafkammer befähigte dann in der zweiten Verhandlung das Urteil des Schöffengerichts, D. Carl Geldstraße. Die Verurteilung stütze sich auf die schon mehrfach angezogene Ministerialverordnung, während bei dem freisprechenden Urteil das R.-V.-G. zugrunde gelegt war.

Das Gericht vernahm die Berufung. In der Begründung wurde ausgeführt: Die Verordnung beschränkt nicht das Recht zum Sprechen am Grabe, sondern die Erlaubnis des Pfarrers, das hat der Angeklagte mindestens genützt. Dadurch, daß er am Grabe gesprochen, hat er das Verbotsgesetz auf einem „außergewöhnlichen“ gemacht. Auch liege keine Veranlassung zur Verabfolgung der Strafe vor.

Der gesunde Verstand weiter Kreise des Volkes wird nicht jenes Begräbnis, sondern die Verurteilung „un-gewöhnlich“ finden, obwohl man sich im Massenstaate, besonders in Sachsen, leicht an derart ungewöhnliches gewöhnt hat. Wir legen diese geistliche und gerichtliche Aktion in die Akten unserer Klasse über Nadelstichpolitik und sind im übrigen der Meinung, daß solche Vorgänge dem Ansehen der Kirche im Volke nicht nützen.

**Wetteile.**

Mit welchen Mitteln schon die Kinder getödtet werden, um ihre erpärten Pfenne für kirchliche Zwecke hinzugeben, zeigt ein Schreiben, das in unsere Hände gelangte. Es ist von einem Pastor der weiteren Umgebung Dresdens geschrieben und wurde in verschiedenen Schulen an die Kinder verteilt. In dem „Briefe“ werden die Kinder aufgefordert, für den Gustav-Adolf-Verein mitzu-arbeiten und ihre Sparbücher zu leeren, um den Inhalt auf dem Altar „christlicher Verbastung“ zu opfern. In welcher demagogischen Art man aber verfährt, den Kindern belümmeln, mögen folgende Stellen aus dem „Briefe“ zeigen:

... Eine Wetteile hast Du schon manchmal von dem wackeren Gustav-Adolf-Verein gehört. Der legt seine ganze Kraft daran, den evangelischen Christen, die zur Erhaltung und Stärkung ihres evangelischen Glaubens der Hilfe bedürfen, kräftig zu unterstützen. Da gibt es für uns erwachsene Leute gar viel zu tun, und Deine Eltern arbeiten gewiß auch mit zu, und es ist uns eine Freude, zu helfen. Aber weil bei dieser Arbeit gar so herrlich viel zu tun ist, werden wir Großen eben auch wieder einmal nicht alleine fertig und sehen uns nach jungen hilfreichen Händen um. ... Wir sehen uns auch nach Dir um, mein Kind. Willst Du mit tun? Dann hast recht gut auf, wenn Dein Herz Pastor G. u. G. sagen läßt: Im nächsten Kinder Gottesdienst wird eine Kindergabe für das Gustav-Adolf-Verein gesammelt. ... Du wirst Du auch erfahren, für welche bestimmte Arbeit Du Dich mit uns Jung legen sollst. Ich will Dir das heute noch nicht verraten, aber so viel darf ich sagen: Du sollst evangelischen Kindern zu einer Sache helfen, die sie notwendig brauchen. ... Aber nur, wenn alle kommen und alle helfen, wird sich Euer ganze Anbehold zeigen und etwas Neues aufbauen können. Darum muß unbedingt auch Du zu diesem Kinder Gottesdienste eine und etwas in Deinem Geldtäschchen mitbringen, vielleicht aus Deiner Sparbüchse, und weißt Du, etwas Oberwertiges muß es sein, denn Du wirst doch Deine Kraft bewahren, nicht wahr? Ich bin neulich in dem annahmigen Termin ein großes Gustav-Adolf-Fest mitgefahrt, magst Du hören, in anderen evangelischen Kindern ging es mit dieser Kindergabe weit besser voran als bei unsern Sadentkinder. Ich, das willst Du Dir gewiß nicht noch einmal nachfragen lassen! Darum diesmal alle auf den Pfosten, Knaben und Mädchen, in frohem Latendrange, auch Du, mein Kind! Es gilt ein schönes, großes Ziel! ...

Man muß es dem Herrn Pastor lassen, daß er sich auf diese Art Wetteile vorzüglich versteht. Wir stehen aber andererseits auf dem Standpunkte, daß es unerhört ist, armen Arbeiterkindern die letzten Pfennige abzunehmen, um sie für kirchliche Zwecke zu verwenden. Glauben der Herr Pastor und sein Anhang, daß den evangelischen Christen „Belagerungen“ werden muß, so mögen sie selbst die Mittel aus ihrer Tasche aufbringen.

Weggehend ist aber auch, daß diese Zettel durch die Lehrer in der Schule verteilt worden sind und in einigen Orten die Klassen ersten dazu bestimmt wurden, die von den Kindern mitgebrachten Gelder einzusammeln. Man erhebt daraus, in welcher großem Maße die Schule der Kirche gefällig ist oder sein muß, wenn der Herr Pastor es wünscht!

**Der Rollenverkauf in der Gasanstalt.**

Man schreibt uns: Seit längerer Zeit wird in der hiesigen Gasanstalt nur noch ein Dekoliter Gas abgegeben mit der Begünstigung, daß keiner vorhanden sei. Auch der Preis ist pro Zentner jetzt wieder 80-82 Pf. Trotzdem werden aber täglich drei Loren Gas nach Böhmen verschickt zu dem Preise von 20 Pf. per Zentner. Vor längerer Zeit machte der Rat dann weiter bekannt, daß Rols nur noch in

größeren Mengen abgegeben werde, und zwar für 1,05 bis 1,10 Pf. verkauft. Auch der Verkauf geht sehr langsam und stundenlang müssen die Leute warten und wenn dann 50 Dekoliter Rols kaufen wollen, müssen sie sich 25 Dekoliter zufriedener geben, trotzdem angeblich nur große als wenn der Rat bemüht wäre, in den jetzigen Zeiten den minderbemittelten Leuten billige Feuerung zu verschaffen.

**Selbstmordversuche.** Am Dienstag Abend hat sich ein Hotel der Bismarckstraße eine 21 Jahre alte jugendliche Fremde aus Liebesgram zu erschließen versucht. Sie wurde mit einer schweren Schußverletzung an der rechten Schläfe in die Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt. Die Persönlichkeit ist als die der Margarete Juris aus Weig in Böhmen festgestellt. — Mit Leuchtgas zu vergiften versuchte sich in Nähe ihrer Wohnung Ammonstraße 67 die Kaufmannsbesitzerin Moje. Sie wurde aber noch rechtzeitig aufgefunden und das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Auch in der Hammstadt wurde eine etwa 30 Jahre alte Ingenieurshausfrau mit Leuchtgas vergiftet vorgefunden und noch lebend nach Johannisbader Krankenhaus befördert.

**Unfall.** Bei einem Mittwoch Abend im Reglerhof vom Zentralverband der Handlungsgesellen veranlaßte Vergnügen führte eine Teilnehmerin beim Tanzen so unglücklich, daß sie einen Schlüsselbruch erlitt. Ein sehr herbeigeworfener Arzt leistete die erste Hilfe.

**Aus der Umgebung.**

**Kennig.** Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis vom Haushaltsplan 1913 des Tuberkulosefürsorgeverbandes, nach dem der Zuschußanteil für Kennig 90 M. beträgt. Einem Antrage der Ortskrankenkasse Steich, bei der Oberversicherungsamt um Zulassung des Kasse als „Allgemeine Ortskrankenkasse“ nachzugehen, beschloß man beizutreten. Einige Gesuche privater Vereine um Beihilfen wurden abgelehnt. Der Haushaltsplan für 1913 wurde in der von der Kommission vorgelegten Fassung gutgeheißen. Einem Bedenken von 36 126 M. gegen 6345 M. Deckungsmittel gegenüber, daß 20 781 M. durch Anlagen aufzubringen sind. Auf Antrag des Genossen Vater beschloß man, daß der Gemeindevorstand mit den Nachbargemeinden wegen Bezugs von ausländischen Fleisch in Verbindung treten möge. Herr Weichold konnte es bei dieser Gelegenheit wiederum nicht unterlassen, seinen ablehnenden Standpunkt zum besten zu geben. Es sei Sache der stromsbereine, für billige Nahrungsmittel zu sorgen. Allerdings eine nichtgewollte Anerkennung der sozialen Arbeit der Genossenschaftsbewegung. (D. B.) 2) ausländische Fleisch sei minderwertig und man dürfe auch die Steuerkraft des Fleischerhandwerkes nicht untergraben usw. war unserm Vertreter ein leichtes, die unsachliche Argumentation dieses Herren zu kennezeichnen, mit der er auch beim Gemeinderat keine Gedenke fand. — Hierauf nicht öffentliche Sitzung. — Es wäre sehr angebracht, wenn die Arbeiterkraft von Kennig der Tätigkeit des Gemeinderats etwas mehr Interesse widmen möchte, und zwar durch fleißigen Besuch der Sitzungen.

**Niederhäslich.** Die Parteigenossen werden hierdurch aufgefordert, sich am Sonnabend den 7. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, in Paulsen's Restaurant zu einer wichtigen Parteiarbeit zahlreich einzufinden.

**Cossbunde.** Der in Niederwartha wohnhafte Maschinearbeiter Gustav Annath verunglückte im hiesigen Eisenwerk Meiner. Annath ist beim Ausfüllen von Kanülen der etwas zu nahe gekommen, wobei ihm außer einigen Fleischwunden der Goldfinger der rechten Hand abgefaßt wurde.

**Wahl.** Die diesjährigen Gemeinderatswahlen sind für die Unzufriedenen am Sonntag den 7. Dezember von 4-7 Uhr statt. Es wählen zum erstenmal die zwei Klassen Gut- und Hausbesitzer getrennt. Für die Unzufriedenen ist die Wahl am Sonntag den 8. Dezember von 3 bis 6 Uhr. Es ist in jede Klasse eine Aufsichtsperson und ein Ersatzmann zu wählen. Die Wahlen finden im Breusch's Gasthof statt. In der Klasse der Unzufriedenen wurde von unserer Seite der Genosse Otto Böhm, Stadtarbeiter, als Aufsichtsperson und Paul Böhm, Feder, als Ersatzmann aufgestellt, da der diesjährige Vertreter, Genosse Hermann Jährg, nach 14jähriger Tätigkeit eine Wiederanstellung ablehnte.

**Kleinohr.** Am vergangenen Sonntag fand hier ein Einwohnerversammlung statt, in der Genosse Fleißner als „Die neuen Gemeindegesetze“ referierte. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die zahlreich erschienenen den interessanten Ausführungen. In der darauf folgenden Debatte kam zunächst Herr Rittergutbesitzer Dr. Böhm zum Wort, der in persönlichen Angriffen gegen den Referenten sowie gegen die Genossen Reich a. a. u. besaß, am besten über die ihm sehr unangenehme Aufgabe, die Ausführungen des Referenten zu widerlegen, hinwegzutreten. Genosse Fleißner blieb aber die Herren die Antwort nicht schuldig und fertigte ihn unter Beifall der Versammlung ab. Genosse Reich berichtete darüber über die Vorgänge im Gemeinderat, darauf verweist wie notwendig gerade hier ein paar unabhängige Vertreter sind, die stets ohne Rücksicht die Interessen der gesamten Einwohner vertreten. Die nächste Zeit werde der Gemeinderat zweifellos mehrere sehr wichtige Fragen zu erledigen haben. Darum sei es notwendig, nur Leute zu wählen, die auch die Allgemeinheit beachten über ihr Tun und Lassen abzurechnen. Die Gemeinderatswahl findet Sonntag den 8. Dezember bei Schramms statt. Die Wähler und Häuser wählen von 12-8 Uhr, die unzufriedenen Wähler von 4-7 Uhr.

**Hänichen.** Am Sonntag den 8. Dezember findet Gasthofe die Gemeinderatswahl statt. Die Unzufriedenen wählen von 11-1 Uhr, die unzufriedenen von 3-6 Uhr. Kandidat für die Klasse der Unzufriedenen ist Genosse Fleißner, als Ersatzmann Genosse Franz Jährgel aufgestellt. Wieder kommen Beschwerden der Einwohner über die brennenden Schlackenhalde des Steinkohlwerkes. Das Werk ist im Januar 1908 aufgelassen worden, aber niemand kümmert sich darum, ob die Einwohner durch das starke Brennen der Halde nicht teillige Folgen haben oder nicht. Es wäre an der Zeit, die Behörde hier einmal für Abhilfe sorgte.

**Industrielle Arbeiterbewegung.**  
**Balkankrieg und Textilindustrie.**

Der Balkankrieg übt auf eine größere Anzahl Betriebe der Textilindustrie einen recht ungünstigen Einfluss aus. Auch im Maschinenbau verschiedener Privatbanken wirkt zurück auf die Produktion. Im Langenbielau-Reichenbacher Bezirk ist die Hübnerfabrik genötigt, ihre Zahlungen einzustellen. In Chemnitz befinden sich in Zahlungsschwierigkeiten. Ungünstig wurde der Export in der Bekleidungsindustrie des Wuppertales. Die für die bestimmte Zeugdruckwaren Vormens machten zu werden. Allerdings ist die Zeugdruckerei trotz alledem nicht beunruhigt. Auch in der Gold- und Silbergeschmiedekunst ist die Produktion in der Posamentenbranche des Erzgebirges hat zur Verschlechterung der Geschäftslage beigetragen. In Chemnitz für jene Länder beschäftigt wurden, in denen seit dem Ausbruch des Krieges sofort die Arbeitszeit reduziert werden musste. Die Produktion der Stühle zum Stillstand kam. Es ist dies vor allem auf die von einer Firma in Werbau. Auch Krümmerschauer Unternehmungen von dem Moratorium in den Balkanländern berührt. In Hohenstein-Ernstthal hat die Fabrikation in Qualitäten in Amstutz seit dem Krieges fast ganz aufgehört. Der Oberlauf wird gemeldet, daß die Lieferungen bei einer der Firmen infolge des Balkankrieges inibiert worden sind. Ein Arbeiter u. Gocht in Spitzkunnersdorf hat deshalb den Betrieb einstellen müssen. Es stehen infolge Mangels an Arbeit eine Anzahl Webstühle still. Desgleichen ist auch in Chemnitz ein großer Schaden eine plötzliche Störung eingetreten. Im allgemeinen war bisher der Export nach den Balkanstaaten von Bedeutung. Die gesamte Textilwaren-Ausfuhr nach dem Osten belief sich, wie der Spindius des Verbandes der Buntweberei Dr. Lohmüller, hervorhebt, auf etwas über 8 Millionen Mark und Serbien auf 2,5 Millionen Mark, und nach Griechenland auf 2 Millionen Mark. An die europäische Türkei liefen für 8,5 Millionen Mark wollenen Kleiderstoffe und für 4,2 Millionen Mark baumwollene Gewebe gefandt. Die Industriellen erwarten nach Beendigung des Krieges eine große Steigerung der Produktion nach dort. Sie hoffen, daß die Rüstungsmaschinen aus politischen Gründen gegen Oesterreich und Italien nicht weiter wirken und die Balkanstaaten veranlassen die Lieferungen der deutschen Textilindustrie zuzuwenden. Wie sagt Dr. Lohmüller: „Die deutsche Industrie erfreut sich jetzt in den Balkanstaaten großen Ansehens, und es ist zu erwarten, daß die Vorliebe für deutsche Waren nicht nach seinem wird. Die bisherigen Konkurrenten Deutschlands England, Italien und Oesterreich-Ungarn. Oesterreich hat in Serbien nicht beliebt. Der politische Gegensatz hat die Konkurrenz nicht noch verschärft, und der Wunsch der Balkanstaaten, mit Deutschland in engere geschäftliche Beziehungen zu kommen. Auch in Bulgarien sind die Sympathien für den deutschen Handel als Oesterreichs. Was Italien angeht, so wird wegen seiner Billigkeit nur schwer zu konkurrieren, da es durch seinen Friedensschluß mit der Türkei Rüstungsmaschinen erweist. Obwohl durch diesen Friedensschluß der Türkei nicht geklärt war, kam die Sache den Balkanstaaten doch zugunsten. Bei dem auf die äußerste aufgeschauelten Nationalismus der Balkan-Slawen ist jedenfalls anzunehmen, daß die Lieferungen gegen Italien auch nach Beendigung des Krieges anhalten. So als zwei unserer wichtigsten Konkurrenten für mehr weniger lange Zeit ausgeschaltet werden, bietet sich uns ein Gewinn zu gewinnen.“

**Gerichtszeitung.**

**Schöffengericht.**

**Der Zwischenhandel am habsbischen Schlachthofe.**

Der Buchhalter Johann Jgnaz Blah war Angehöriger der Viehkommissionfirma Resselhoth u. Komp. in Dresden, die auf dem habsbischen Schlachthofe die Schweine der landwirtschaftlichen Genossenschaften verkaufte. Mit dem Verkauf war von der Firma der Fleischpreis betraut. Dieser berechnete mit den Käufern einen Einheitspreis, der sich nach der Qualität der Schweine richtete. Die behandelten Schweine wurden dann gewogen und Blah rechnete den Preis für die einzelnen Tiere aus, nahm die Bezahlung entgegen und stellte hierüber Quittungen aus. Es ist nun festgestellt worden, daß die Quittierten Beträge nicht übereinstimmen mit den der Viehkommissionfirma und von dieser wieder den Genossenschaften angegebenen Preisen, die Differenzbeträge in seine Tasche gemacht zu haben. Er bestreitet das. An der Hand des vorliegenden Materials ergaben sich Differenzen von 1 bis 8 M. pro Zentner. So hatten die Fleischer und Restaurateure beispielsweise pro Zentner 45 M. gezahlt und hierüber Quittung erhalten, während den Genossenschaften angegeben wurde, es wären nur 43 M. gezahlt worden. Der Angeklagte behauptet, die Käufer hätten in Wirklichkeit auch nur 43 M. pro Zentner bezahlt, aber auf ihren Wunsch wäre die Quittung höher ausgestellt worden, damit sie bei einer etwaigen Beanstandung der gehandelten Tiere der Versicherung gegenüber gedeckt wären und eine nicht zu niedrige Versicherungssumme erhielten. Der Zeuge Schenkwirt Paul hatte 49 M. pro Zentner bezahlt, sich auf der Quittung aber den Zentner mit 51 M. berechnen lassen. Er motivierte das damit, daß er allerlei Spesen, wie Trinkgelber usw., habe, die nach seiner Ansicht mit draufgeschlagen werden müßten. Die übrigen Zeugen behaupten dagegen, sie hätten so viel bezahlt, wie auf den Quittungen angegeben wurde. Einige wollen nicht mehr, was sie bezahlt haben. In den weiteren Fällen ergaben sich besonders große Differenzen. So hatte der Ledonow der Landgerichtspräsident Hattig für seine Schweine pro Zentner 5 bis 8 M. mehr gezahlt, als die Viehgenossenschaften erhielten. Diese Fälle sind aber weniger befallend für den Angeklagten, sie weisen vielmehr auf einen schwebenden Zwischenhandel am Schlachthofe hin. Der Hauschächter Stöhr, der für Hattig arbeitete, war bei der Kommissionfirma als Aufreißer tätig. Er hatte nun seine besonderen Kunden unter den Käufern, denen er Schweine herausgabte. In diesen gehörte Hattig. Er suchte für diesen erklaffte Schweine aus und handelte sie bei Stöhr ein. Hattig bot er sie dann für einen höheren Betrag an. Dieser kaufte sie auch für diesen Preis und zahlte an Blah. Der Angeklagte zahlte die Differenz an Stöhr als Provision. Hattig bestritt als Zeuge, daß er hieron keine Kenntnis hatte. Die von ihm bezahlten Preise entsprachen auch den Marktpreisen, aber die er sich zuvor selbst eingehend unterrichtet haben will. Nach den Befundungen Stöhrs waren die von Hattig und ihm gehandelten Schweine erklafft. Den Genossenschaften gegenüber waren aber diese sämtlichen Schweine als „laibel“ bezeichnet worden, um den niedrigen Verkaufspreis zu rechtfertigen. Dieser Zwischenhandel ist nach der Zeugenaussage des Verkäufers Stöhr allgemein Sitte. (1)

Der Käufer würde dadurch feinstenwegs geschädigt, denn er würde diesem, wenn er persönlich zu ihm käme, dieselben Schweine nicht so billig gelassen haben als Stöhr. Als „laibel“ werden nicht nur die Schweine bezeichnet, die beim Transport irgendwie verletzt sind, sondern auch die „Klemmigen“ und solche, die beim Auftrieb vollgefüttert sind. Stöhr macht noch geltend, daß Hattig immerhin besser durch seine Vermittlung weggekommen sei als sonst, denn er habe ihm stets „leere“ Schweine herausgegeben (ohne Darm- und Mageninhalt).

Das Gericht betonte ausdrücklich das große Interesse, das bei der Öffentlichkeit für diese Praktiken erwacht, die mit als Ursache für die hohen Fleischpreise anzusehen wären. In einer ganzen Anzahl von Fällen konnte keine Bestrafung eintreten, die übrigen Fälle wurden als fortgesetzte Handlung angesehen und auf 200 M. Strafe erkannt. Auf weitere 30 M. Strafe erkannte das Gericht wegen eines geringfügigen Betragsfalles, der mit diesen Straftaten in keinem Zusammenhang steht.

**Neues aus aller Welt.**

**Unfall in einem Braunkohlenwerk.**

Altenburg, 4. Dezember. In den Köstler Braunkohlenwerken in Sachsen-Altenburg führte eine im Bau begriffene Kettenförderbrücke, auf der sich drei Arbeiter einer Leipziger Firma befanden, in die Tiefe. Ein Arbeiter war sofort tot, die beiden anderen sind schwer verletzt.

**Unter Verhaftung verhaftet.**

Halle a. d. S., 4. Dezember. In Gröningen (Prov. Sachsen) wurde der seit 14 Tagen vermisse Gutsbesitzer Sohn Wehrend in der Nähe ergriffen. Als Täter wurden der Handelsmann Knobel und die beiden Brüder Solowjoff verhaftet. Der Ermordete hatte sie nachts beim Stehlen von Schmalfeder überrascht, worauf sie ihn erdolchten und die Leiche auf ihrem Wagen in den Fluß führten.

**Mit Leiche aufgefunden.**

Katzen, 5. Dezember. Bei Domschütze wurde der Wohnarbeiter Bohi aus Ratibor als Leiche aufgefunden. Ob ein Verbrechen oder der Tod durch Ersticken vorliegt, ist noch unauferklärt.

**Opfer des Eises.**

Dug, 4. Dezember. Auf einem zum Unterdorfer gehörigen Teiche sind mehrere Kinder, die sich mit Schlittschuhlaufen vergnügten, eingebrochen. Drei Kinder sind ertrunken, die übrigen konnten gerettet werden.

**Briefkasten.**

H. S. R. Moritz. Das ist unzulässig.  
J. S. Moritz. Wir raten Ihnen, Ihre Beschwerden dem Arbeitersekretariat vorzutragen.  
S. Ruppendorf. Nein.

**Victoria-Salon, DRESDEN**  
Waisenhausstr. 11

**Gastspiel Cléo de Mèrope**

die weltberühmte Tänzerin von der Grossen Oper in Paris und das gänzlich neue grosse Dezember-Programm. Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül. Theater-Tunnel: Künstler-Ensemble Böttner. Anfang 7,5 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

**Das Rennen in Dresden macht**  
**Tymians Thalia-Theater**  
Görbitzer Str. 9. Telefon 4386. Linien 5 und 7.  
Am 1. u. 2. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11-1 Uhr.  
Folgende Frühstücker u. Vors. 10 u. 30 PL. Nachm. 4 Uhr.  
KL. Fr. ab 3 Uhr Gew. Fr. Donnerstag Damen-Kasse u. Vorstellung.  
Wochentags abends 7 1/2 Uhr. Vorverkauf abends.

**Inland.**

**Tarifverhandlungen im Baugewerbe.**

Die hiesige Telegraphische Bureau meldet, hat der Staatsrat des Reichsamt des Innern, Dr. Delbald, mit Rücksicht auf den 1. März n. J. ablaufenden Tarifvertrag im deutschen Baugewerbe an den Vorstehenden des Münchner Gewerbe- und Kaufmannsvereins, Dr. Brenner, geschrieben, daß es im öffentlichen Interesse liegt, schon jetzt mit neuen Tarifverhandlungen zu beginnen. Auf dieser weiteren Meldung ist Dr. Brenner bereits mit den Tarifverhandlungen in Verbindung getreten.

**Ostfrankenstammwahlen.**

Bei den Ostfrankenstammwahlen in Wiesbaden zeigte die Gewerkschaften auch für die Ehe der Arbeiter. Die sich an der Wahl nur sehr schwach beteiligten. Der Wahlstand ist jetzt mit Kandidaten des Kartells besetzt.

**Gewerbegerichtswahlen.**

Bei der Gewerbegerichtswahl in Hof i. B. erhielt die Liste der Gewerkschaften 1854 Stimmen, während die unter dem Nationalen Ausschuss für soziale Angelegenheiten stehenden Arbeitervereine ganze 206 Stimmen auf ihre Liste brachten. Von den zu wählenden 12 Beisitzern erhielten die Gewerkschaften 11 und die liberalen Arbeitervereiner einen.

**Breslauer Justiz.**

Die „Befreiung von Unvorsichtlichkeiten“ durch Sticheleien, die durch die Drohung: „Wenn du nicht in den Verband kommst, wirst du allein in der Festung arbeiten“, war ein Verbrechen, das zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Strafanstalt des Direktors Janske, der über harten Urteile bekannt ist. Der Vorliegende nannte sich der verurteilten Verurteilten „niederrätig“. Er meinte zu ihm: „Das ist wohl Ihre Freiheit, die Befreiung von Gefängnis, Ordnung und Moral.“ Die Entscheidung lautet: „Es trifft sich merkwürdig, daß dieser Mann die Freiheit des Arbeitswilligen gerade in der Festung suchte, die zur Erinnerung an die Befreiung Preußens errichtet.“ Es blieb bei der Woche Gefängnis.

Die Allerliebste von Millionen Rauchern

**Dubec** m.M. **Jasmatzi** m.G.

Packung mit dem Tabakblatt ges. gesch. **2 1/2** Die Qualität ist ihr Kern.

Georg A. Jasmatzi Act-Ges. Dresden  
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen?  
**H. Lorenz**  
jetzt Frauenstraße 1  
Edle Schöffergasse  
wo man alle Uhren gut und billig repariert. Preisangabe sofort.  
Neue Uhren billigt.  
Trauringe in grosser Auswahl

Größtes Lager von **Pfeifen-Tabaken**  
in allen Schnittarten und Preislagen  
Feinste Spezial-Mischungen  
**Moritz Gabriel**  
Dresden-A.  
Gr. Zwingenstraße 5  
Edle Wettinerstraße  
2. Tel. Nr. 6  
Grüner Str. 6

**Sofas**  
in jeder Ausführung.  
Bekannt billige Preise.  
**Tränkner's Möbelhaus**  
Görbitzer Straße 21/22.

Mehr als **300000**  
Päckchen werden täglich von den echten **Dr. Oetker's Fabrikaten** verkauft.

Das ist der beste Beweis für deren hervorragende Qualität. Es wird zuweilen versucht, minderwertige Nachahmungen in möglichst ähnlichen Packungen anzubieten. Man weise solche Nachahmungen zurück und fordere beim Einkauf stets die „echten“

**Dr. Oetker's Backpulver**  
**Dr. Oetker's Puddingpulver**  
**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**

Überall zu haben!  
1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

Verfammlungen.

4. Kreis, Bezirke Pieschen-Trachenberge. In der am Freitag den 20. November stattgefundenen Mitgliederversammlung im Deutschen Haus, Großenhainer Straße, sprach Genosse Kente über: Nationalismus und Sozialismus. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Eine Debatte fand nicht statt. Der Vorsitzende machte noch bekannt, daß Mitte Januar ein Vortragszyklus des Genossen Dr. Sachs über Welthandel und Verkehr beginnt. Die Anwesenden wurden ermahnt, schon jetzt auf diese Vorträge aufmerksam zu machen, besonders deshalb, weil sie für Parteimitglieder vollständig unentgeltlich sind. Das Lokal wird noch bekannt gegeben. (Eing. 4/12.)

6. Kreis, Bezirk Wildbrunn. (Versammlung am 27. November auf dem Schützenhause.) Genosse Bürger gab den Bericht aus den Kreisvorstandssitzungen. Einwerfungen erklärte man sich mit dem Vorschlag, die Broschüre über Imperialismus und Sozialdemokratie anzuschaffen. Ebenso wurden die gewählten Schiedsamtmissionenmitglieder einstimmig bestätigt. Im übrigen wurde der Bericht ohne wesentliche Debatte entgegengenommen. Unter örtliche Angelegenheiten machte Genosse Neumann auf die bevorstehende Stadtvorstandssitzung, die sich mit der Einführung der Revidierten Städteordnung befassen wird, aufmerksam. Er ersuchte die Genossen, sich zur nächsten Versammlung zahlreich einzufinden, da sich dieselbe wahrscheinlich mit dieser Angelegenheit beschäftigen würde. (Eing. 2/12.)

Gittersee. Am 30. November fand im Gasthof eine gutbesuchte Einwohnerversammlung statt, in der Genosse Buz über Gemeinde- und Sozialreform referierte. Der interessante Vortrag wurde mit

großem Beifall entgegengenommen. Genosse Horn forderte die anwesenden bürgerlichen Gemeindevorsteher auf, sich recht lebhaft an der Debatte zu beteiligen, aber keiner ergriff das Wort. Die Genossen Schöner, Zimmermann, Wege und Michel sprachen im Sinne des Referenten. Der Gemeindevorsteher, der schriftlich eingeladen war, war nicht vollständig erschienen. Genosse Bud forderte zum Schluß auch die anwesenden Hausbesitzer auf, für einen Sozialdemokraten zu stimmen.

Als Kandidaten sind von unserer Seite aufgestellt für die nächsten die Genossen Bruno Eberl, Metallarbeiter, Gemeindevorsteher, Ernst Richter, Bauernarbeiter, Erbsmann; für die Unanfertigen die Genossen Julius Jahn, Gewerkschaftsbeamter, Gemeindevorsteher, Hermann Michel, Bierverleger, Erbsmann. Die Wahl der unanfertigen Vertreter findet am Sonntag den 8. Dezember statt.

Neues aus aller Welt.

Zustandverhältnisse auf einer deutschen Insel. Berlin, 5. Dezember. Nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung des Bezirksamts in Jap ist die Palau-Insel Saobeltao durch einen Taifun zerstört worden. Die Regierungsstation selbst ist nur wenig beschädigt. Die Insel Saobeltao ist die größte deutsche Palau-Insel im Großen Ozean, sie hat eine Ausdehnung von 300 Quadratkilometer und zählt 8000 Einwohner.

Auf offener Straße erfroren. Aassel, 5. Dezember. Ein 40jähriger Arbeiter trug in der Nobelsöhrenstraße Kohlen, stürzte dabei hin und blieb, da sich niemand um ihn kümmerte, liegen. Er wurde später erfroren aufgefunden.

Brand eines Kleidergeschäftes. Wien, 5. Dezember. Das der Kuglburger Genossenschaftsgesellschaft gehörige Kleidergeschäft in Chroboten ist gestern abgebrannt. Ein Arbeiter wurde getötet. Der Schaden beträgt 300000 Kronen.

Fliegerunfall. Paris, 4. Dezember. Im Aerodrom von Villacoublay ist ein schwerer Unfall. Der Eindecker des Fliegers Jambach, angeführten Piloten, schlug während der Landung auf dem um und gerbrach. Der ungeführte Kopf des Piloten ist erlitten außerdem Verletzungen an den Gliedern. Jambach stand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Sturm auf Jamaika. Neuhael, 5. Dezember. Jamaika ist abermals dem schweren Sturm heimgesucht worden, dem viele Menschenleben.

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Zeitung bitten wir nicht zuwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werben.

Varieté Deutscher Kaiser
Strassenbahn-Linie 15 Dresden-N. Leipziger Strasse 112
Heute und folgende Tage 8 Uhr 20 Min.
Große Varieté-Vorstellung zu mässigen Preisen.
Achtung! Kutscher, Transportarbeiter.
Die Sperre der Staatsstraße Pirna-Dresden ist aufgehoben. Zur gefälligen Benutzung empfehlen unser
Gasthaus Lindengarten, Leuben
Größte Anspannung, bequemer Haltplatz.
Reichhaltige Speisen (eigene Schlächterei), K. Getränke.
Gastwirthschaft Hermann Emmer u. Frau.

Kino Briesnitz.
Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Dezember: Der Todesskizze. Großes Drama in 3 Akten. Kommen, sehen und tanzen.
Sonntag und Montag: Launen des Glückes. Ergreif. Drama in 2 Akten. Max als Aufsehender. - Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Hermann Witsch.

Restaurant zur Hofmühle Wilddieb
Hofmühlstraße 17. Ab. Regel.
Empfehle meine Lokalitäten einer gereinigten Beachtung.
Verz. pr. preiswerter Mittagstisch.

„Erno“-Sprechapparate u. Platten
sind brillant im Ton, vorzüglich in der Ausführung, aber billig im Preis. Teilzahlung gestattet. Alle Einzelteile zum Selbstbau guter Apparate.
Ernst Noack, Bürgerstraße 8.



Wilsdorfer Str. 14 Tel. 3102
Bismarckplatz 13, 4163
Eingang Hindenburgstraße.
Wilsdorfer Str. 24, Tel. 3375
Zöllnerstraße 12, Tel. 2906
Eingang Strießer Straße.
Wettinerstraße 17, Tel. 1630
Rosenstraße 43, 1735
Kontore mit Lagerräumen: Wölfnischstraße 1, Tel. 1684.
Sobald wieder eingetroffen: Eine Hundezüchter-Abteilung

feinste neue Bratheringe
Die Dosen in strengster Packung, von etwa
16 Pfd. 8 Pfd. 4 Pfd. 2 Pfd.
bei mindestens 25 Dosen à 265 Pfd. 145 Pfd. 75 Pfd. 48 Pfd.
" " " 10 " à 275 Pfd. 150 Pfd. 80 Pfd. 50 Pfd.
" " " 5 " à 280 Pfd. 155 Pfd. 85 Pfd. 53 Pfd.
1 Dose 300 Pfd. 160 Pfd. 90 Pfd. 55 Pfd.
Direkt importierte echte Stabangerer
Neue Anchovis . . . 1 1/2 Pfd. 25 Pfd.
Neuer Appetitsild . . . 1 1/10 Pfd. 10 Pfd.
Direkt importierte, echte Escalle & Madras
Anchovis-Paste
1/2 Dose 70 Pfd. 1/2 Tube 35 Pfd. 1/2 Tube 55 Pfd.
Aus soeben eingetroffenem

Waggon fr. Seefisch:
Kabljau, ohne Kopf, in großen Fischen . . . Pfd. 18 Pfd.
Kabljau, „Hels.“, 1-2 Pfündige Brathische . . . Pfd. 22 Pfd.
Schellfisch, „Hels.“, in Portionsfischen . . . Pfd.
Schellfisch, Silberblauer, 2-3 Pfündiger . . . Pfd.
Seelaachs, „Hels.“, ohne Kopf, in Fischen . . . Pfd. 25 Pfd.
Anführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Tharandt und Umg.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche
Bestellungsarten, Inseraten- und Druckaufträge nimmt jederzeit
Paul Fiedler, Kretschmer Straße 114.

Kleinste Anzahlung Kredit! Leichteste Abzahlung

Wilh. Ritter & Co. Postplatz
Größtes und bedeutendstes Möbel- und Waren-Kredit
(Stadtwaldschlösschen, I. u. II. Etage)

Herren-Konfektion Möbel Betten Polsterwaren Puppenwagen
Anzüge Anzahlg. von 3 M. an
Stofel und Uhren Teppiche Gardinen
Damen-Konfektion
Palots Kostümen Blusen Röcken Pelz-Beas 3 M. an
Manufakturwaren

Abzahlung 1 M. wöchentlich!
Unsere Weihnachts-Geschenk-Verteilung beginnt am 15. Dezember.

Achtung!
Schön, gut und billig - noch nicht
dargestellt, ist aber doch da.
Marktstraße Antonenplatz
Stand 282/83.
Der Obstdücker.

Gardinen
jeden Genres.
Vitrinen, Portieren
Gedecke etc.
auch auf
Teilzahlung.
H. LOOß, Lillengasse
12, I.
Röhe Annenstraße.
Rein Laden.
Telephon 18912.

20 Teppiche
mit kleinen Bedeckern für die
Stärker, Straße 23.

Für Fest- u. Hausbedarf
empfehle alle Sort. Bière, Wein,
Punsch, Kolonial- u. Badwaren,
Tees, Zigarren, Zigaretten, Tabake,
Kuchen, Beizen, Back-, Saucen,
Pfeifer, Schablonen, Bürsten, Behen,
techn. Drogerie usw.
Kost, Deuben, Brücken-
str. 29.
NB. Da ich Fachmann (Maler),
auf Wunsch alle Farben streich-
fertig.

Wäsche
abwaschbar
Garnitur
M 2.- u
2.25
VERSANDHAUS
PARIS
DRESDEN
Amalienstr. 28
Friedrichstr. 6

Klinge Frauen
„Frauentee“, Pak. 75 Pfd.
Nestlé-Spritzes, Spülkanne
Kreuz - Mittel, Loh - Binden
sowie alle
Frauen - Artikel.
Nur bessere Ware!
R. Freisleben
Postplatz, II. M.
Man achte auf Firma.

Herren-Wäsche
Krawatten, Blaue Anzüge
kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13

Wegen vollständiger
Geschäftsauflösung
zu jedem annehmbaren Preis
Sofort abzugeben:
Sofabehälter, Betteliege, Plüsch,
u. Monette, Teppiche, Bett-
vorlagen, Kissenstoffe, Gardi-
nen, Stühle u. Stühle,
Portieren, Tisch-, Tisch-,
Sofa-, Schlaf- u. Steppdecken
Nur wiederzubehaltend.
Besonders günstige Gelegen-
heit für Tapete- u. zum
Einkauf von Sofa- u. Stühlen.
Kupfermann, Dresden-A.
Pillnitzer Str. 14, I.
Nur I. Etage.

Mutterspritzes
Hygien. Frauenartikel
Frau Heusinger
••• Am See 37 •••
Ecke Dippoldswalde Platz.

Uhren
Neue U
und K
enorm billig
der Laden

Neue
und getrag
Herren- und Damen
kann zu selbständ. am
I. Dresdner Spezial-Handl.
Töpferstraße 1
Mitgl. d. L.-A.-S. Sells

Döhle
Bestellungen auf die
Volkszeitung sowie auf
Broschürenliteratur nimmt
Wilhelm
Tafelstraße Nr.
Annahme von

Achtung! Neben
für Berl. oder Götting
oder intell. Arbeiter, D
Kocherinnen usw. jed
allen Plätzen am B
preiswerter erhältlich
Nährm
an Kollegen, Mitarbeiter
sowie usw. gegen ge
sofort gelieft. Briefsch
gratis. Anzahlung mögl
tragen an Erich
Dresden-N. S







Wie heilt man am schnellsten einen Katarrh?

Die starke, scharfe und kalte Witterung des im wahren Sinne "verlorenen" letzten Sommers hat die Zahl der Dauerkatarrhe...

deshalb nicht gern, wenn der Arzt sie auf ihren Wert prüft, weil diese Prüfung gewöhnlich schlecht ausfällt.

Lancré's Inhalator kann man seinem Kräfte ruhig gelassen, er wird sicher befähigen, daß es etwas Günstiges jetzt noch nicht gibt, und wird die weitere Benutzung empfehlen, wie folgende Briefe beweisen:

Daß dies auf keinem anderen Wege möglich ist, dafür wollen wir einen weiteren Beweis erbringen: Ich habe es als meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß mein veralteter chronischer Nerven- und Kopfkatharrh durch den Gebrauch Ihres Inhalators verdrängt ist.

1. Klasse 163. S. Landes-Lotterie.

Table with lottery results for the 1st class of the 163rd Saxon State Lottery, listing numbers and prizes.

Selbstgefertigte Waschgefäße

Wasch- und Wringmaschinen, Hans- u. Küchengeräte, Treppeneisenträger und erzebirgische Holzspielwaren...

SINGER Nähmaschinen

Advertisement for Singer sewing machines, featuring an image of a factory and text describing the machines as the best Christmas gifts.

Total-Ausverkauf

Die günstigste Gelegenheit, seinen Weihnachtsbedarf billig und gut zu besorgen, zum Teil bis zu 25 Proz. unter Einkauf.

Puppen-, Spielwaren

Wellen- u. Geschenkartikel, Steingut-, Metall-, Enaille-, Aluminium-Waren usw. in unerreichter Auswähl empfiehlt.

Richard Thomas, Dresden-Altestadt

Fernspr. 12695 Frelberger Strasse 9 Gegründet 1871. Reparaturen an Holzgeräten jeder Art prompt und sauber.

Arbeiter, übt Solidarität!

Kauft nur Zigarren von tarif-fremden Firmen! Empfehle allen Parteigenossen meine vorzüglichen...

Zigarren

Günstig für Wiederverkäufer! Kredit nach Uebereinkunft. Jeder Versuch führt zu dauerhafter Kundenschaft.

Ernst Wenzel

Sohlrad a. d. Spree. Stoffe, Wäsche, Kurzwaren, Blaue Anzüge, kauft man reell im Söbtauer Kaserhaus.

Gelegenheitskäufe

Uhren, Ketten, Ringe, Brillen. Lassen Sie zu Wohlsein, Preiseln beim weit bekannten Volks-Uhrmachermeister.

Dauer-Wäsche

einem billig. R. Freisleben Postplatz. Man achte auf Firma.

Arbeiter!

Kaufen Ihre Puppenstuben-Tapeten nur im Tapetenhaus Schweißner u. Gattenbauer Wettinerstrasse 51.

Advertisement for R. Hofstein, featuring an image of a pocket watch and text about quality timepieces.

Advertisement for Obstweine vom Fass! featuring an image of a wine barrel and text about high-quality fruit wines.

Arbeiter!

Kaufen Ihre Puppenstuben-Tapeten nur im Tapetenhaus Schweißner u. Gattenbauer Wettinerstrasse 51.

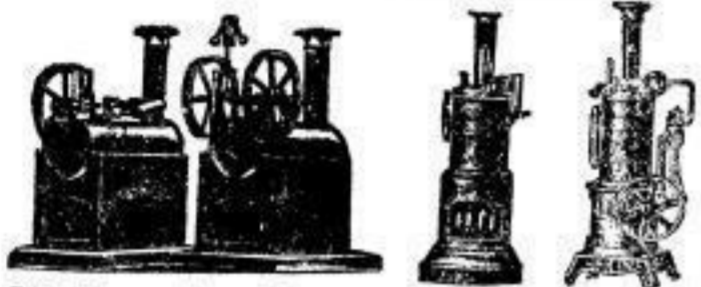
Vertical column of small advertisements on the right side of the page, including notices for various services and businesses.

# J. Bargou Söhne

Dresden, Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz

**Turn-Geräte, beste Fabrikate.**  
**Schwebe-Ringe** mit verstellbaren Seilen, Paar 2, 2.90 u. 3.75 M.  
**Sicherheits-Haken** für Turngeräte und Schaukeln, Paar 25 und 45 Pf.

**Modell-Dampfmaschinen**  
 erstklassige Fabrikate.  
 Jedes Stück in der Fabrik geprüft.



**Stehende Dampfmaschinen**  
 für Spiritusheizung, mit Messingfessel und Pfeife  
 St. 1.10, 2.-, 2.50, 2.90 bis 4.- M.

**Modell-Dampfmaschinen**  
 liegend.  
 Mit Spiritusheizung, Messingfessel, St. 95 Pf., 1.50 M.  
 Mit 8. verdrängten Keßeln und ver-nickelten Garnituren  
 St. 2.90, 4.50, 6.50, 8.-, 9.-, 12.- und 15.- M.

**Fahrbare Lokomobile**  
 vor- und rückwärts fahrend, auch als Motor zu benutzen,  
 St. 5.-, 8.- und 11.50 M.

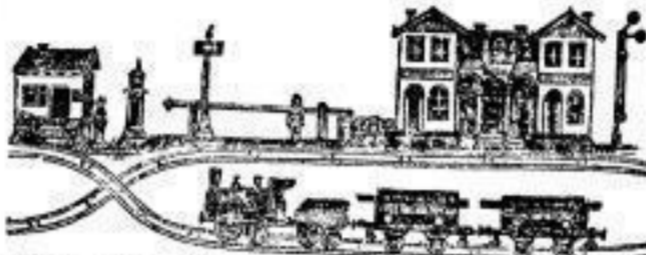
**Betriebs-Modelle**  
 Anhänger für Motoren

Reißsäge, Schleifsteine, Hammerwerkst. u. St. 25 u. 35 Pf., Stampfwerk, Balken- u. Kreisäge, Windmühle, Glöckenspiel usw., St. 45 u. 60 Pf., Karussell, Brunnen, Metallische Schaufel, Wassermühle m. Hammerwerk, Ballontaruffell usw., St. 95 Pf. und 1.- M.

Reifenbrunnen und Fontäne, Windmühle, Metallische Schaufel usw., St. 1.10 bis 2.90 M.  
**Baggerwerke**  
 St. 45, 95 Pf., 1.- und 2.25 M.

Betriebsmodelle mit beweglichen Figuren.

**Komplette Turn-Apparate**  
 bestehend aus Schweberingen, Trapez u. Schaukel  
 Garnitur 2.90, 3.75, 6.00 und 7.50 M.  
**Gitter-Schaukeln**, St. 2.10, 3.-, 3.75 u. 5.50 M.  
**Brettschaukeln**, St. 1.90 und 3.75 M.



**Eisenbahnen mit Uhrwerk**  
 Lokomotive mit sehr lange laufendem Regulatorwerk, schnell und langsam fahrend, mit Bremse und Schienen-Anlage 2.90 M., mit größerer Schienen-Anlage 3.50 M., mit ein Paar Weichen 4.00 M.

**Eisenbahnen mit Uhrwerk**  
 mit extra starker Kraft-Lokomotive, Regulatorwerk und Bremse, vor- u. rückwärts fahrend, mit Weichen, 5.50 u. 6.50 M.

**Große Eisenbahnen mit Uhrwerk**  
 mit extra starker Kraft-Lokomotive mit Regulatorwerk und Bremse, vor- und rückwärts fahrend, mit großer Schienen-Anlage 8.50 M., Diesel mit Steuerung 10.- M., mit ein Paar Weichen 12.- M.

**Dampf-Eisenbahnen**  
 komplett, 6.50, 9.50, 12.50, 14.50 und 20.- M.

**Nähmaschinen**  
 für Kinder  
 St. 0.90, 1.85 und 3.50 M., wie Abbildung, sehr solid und leichte Handhabung  
 St. 4.50, 5.50 und 7.- M.

**Nähmaschinen-Nadeln**  
 dazu, Brief 45 und 75 Pf.  
 Garn dazu, No. 10 und 15 Pf.

**Pferde-Ställe**  
 solide Fabrikate, mit Wagen und Pferd 45 Pf., mit zwei Pferden 95 Pf., mit drei Pferden u. Rollwagen 1.50, 2.25 M., groß mit 3 großen Pferden u. Rollwagen 2.90, 3.30 M., in feinst. Ausführung, mit großen Hahnpferden, mit Heuboden usw., St. 6.-, 7.-, 7.50 und 9.- M.

**Stallpferde auf Brett mit Rädern**, St. 15, 25, 35 und 65 Pf. Kleine, feine Tiere mit Stoffüberzug, Hef, Hegen, Pferde und Kühe, St. 45 Pf. — Kleine Wagen, 2- und 4rädig.

**Fussbälle**, Pa. engl. Fabrikat, in Hind-leber, mit vorz. Gummi-Blase, St. 3.25, 4.-, 4.75, 5.50 M.  
**Fussbälle in Schafleder**  
 mit Gummi-Blase, in verschiedenen Größen  
 St. 1.10 und 1.90 M.

**Zauber-Kasten**

mit reichlichem Inhalt und Anleitung zur Ausführung d. Kunststücke, macht sehr grosses Vergnügen

Kasten 45, 95 Pf., 1.50, 2.25, 2.90, 4.50 bis 6.- M.



**Puppen-Theater mit Ausstattung**  
 St. 1.-, 2.90, 4.50 und 6.- M.

**Kasperle-Theater mit Kasperle-Figuren**  
 St. 0.95, 2.90 und 6.- M.

**Kasperle-Figuren extra**, St. 20, 35, 50 und 65 Pf.

**Kaufmannsladen**  
 mit Labentafel und reichlicher Füllung  
 St. 45, 95 Pf., 1.25, 2.-, 2.90, 3.50, 4.50, 6.50 und 7.50 M.

**Wiege-Schalen**  
 mit Gewichten für Kaufmannsläden, St. 10, 25, 42, 85 Pf., 1.- und 1.50 M.

**Puppen-Küchen in Holz**  
 lackiert, St. 90 Pf., 1.75, 2.90, 4.50 und 7.50 M.

**Puppen-Stuben**  
 mit 1 und 2 Zimmern, fein tapeziert, mit Glasfenstern, meistens mit Gardinen, St. 45, 95 Pf., 1.50, 2.-, 2.90, 3.50 u. 5.50 bis 10.- M.

**Puppen-Möbel: Für den Salon**  
 Karton mit kompl. Zimmer-Einrichtung, 45, 95 Pf., 1.50, 2.50, 2.75, 4.50 u. 6.50 M.

**f. die Schlafstube**  
 Karton 45 und 95 Pf.

**Küchen-Möbel**  
 in Kartons, m. reichl. Inhalt, Karton 45, 95 Pf., 2.90 und 3.50 M.

**Einzelne Möbel in grösster Auswahl f. Salon u. Küche**, St. 2 u. 20 Pf. bis 1.25 M.

**Kochherde**  
 mit Spiritus-Brenner und Kochgeschirr  
 St. 25, 45, 95 Pf., 1.50, 2.50, 3.50, 4.50 M.

**Seefische** In feinsten lebendfrischer Ware eintreffend:

II. Kabeljau ohne Kopf, im Anschnitt 28 Pf. | II. Schellfisch, 3 Pfund 22, 50 Pf. | II. Seelachs, ohne Kopf, im Anschnitt 30 Pf. | II. Fischmlet, ohne Haut u. pfannenfertig zubereitet 60 Pfund

**lebende Karpfen** 85 Pf.

**Dresdner Fischhallen** Telephone 10

Webergasse 17

**Kleine Anzeigen**

**Uhrketten und Ringe**  
 Arno Frieser, Marienstr. 11

**Zugharmonikas**  
 wird repariert, Fickler Str. 8, 2.

**gut erh. Puppenwagen u. G. R.**  
 L. L. Hof, Jakobstr. 10, 2. L.

**Gründl. sof. zum Sprechen fähig.**  
 Unterricht in **Englisch u. Französisch**, Herr **Gerimann**, Strubestr. 30, 8.

**Für Gäbler und Gaunerer**  
 bill. Weihnachts- u. Neujahrskarten  
**Knautho**, Röhrhofgasse 14.

**Wiederverkäufer**  
 f. Weihnachts-, Neujahrskarten usw. Garant. 5-6 W. Tagesverdienst. Deutscher, Johannstr. 1. A. Hesel.

**Fahrrad-Mantel**  
 Schläuche, Ketten, Federn usw. sowie alle Reparaturen schnell und preisw. O. Schneider, Schützenstr. 71

**Puppenwagen, Klappwagen** vert. ganz bill. Reinhardtstr. 5, 1.

**Polstermöbel**  
 neu angefertigt u. umgearbeitet  
**Groschenbainzer Strasse 144.**

**Schaukelpferd und Puppenwagen**  
 a 4 M. zu vert. Oppolitz, 19, 1.

**Gute Äpfel**, Wege 35 Pf. Schmelz, Ober-Rochwitz.

**Geogr. Winterübers. Ulaier. D. Buchen**  
 vert. bill. Köhner, Webergasse 14.

**Gelegenheitskäufe in ff. neuen u. gebr. Indem, Kiste, W. -Leuchter, Schüssel, zu jed. annehm. Pr., all. sportbill. 5. Schneiderstr. Gebler, Dreßg. 8. I.**

**Gewissen-halt. Uhren**  
 Feder 75 Pf., Reinigen 1 M., nur **Drehgasse 1 a, 1. Etage**

**Neujahrs-Karten**  
 für Wiederverkäufer empf. **Knautho**, Röhrhofgasse 14.

**Räder** gebr., Freil. B. Räder, Knab. u. Räder, Reue Corp. -Gebirgs-bill., 1 Woff. Räder, Schilb. Laternen, 1 Pianino, 1 Weiblich gebr., bill. a. dt. Marschallstr. 14.

**Empfehle Zigarren**  
 meine überaus feinen Zigarren fertigt, einer geeigneten Weiblich gebr., bill. a. dt. Marschallstr. 14.